



OFFENSIVE „ZUKUNFT OSTWÜRTTEMBERG“

Modellregion für nachhaltige Transformation

Masterplan Ostwürttemberg 2030



REGION
DER TALENTE
UND PATENTE

ZUR AKTUELLEN LAGE

Die aktuelle weltpolitische Lage stellt die Gesellschaft, Politik, Unternehmen und Institutionen vor ungeahnte, neue und enorme Herausforderungen. Sie verändert stabil geglaubte Rahmenbedingungen mit Hochdruck.

Neben neuen Handlungsfeldern, die sich daraus für unsere Zukunftsoffensive ergeben, ist die aktuelle Lage auch ein Katalysator, der uns als Region bestärkt, den Fokus mit noch mehr Schlagkraft und Verve auf die Zukunft zu richten.

Das Zielbild und der Masterplan für die Region Ostwürttemberg wird unser „Instrumentenkasten“, der die Region stark macht für alles, was noch kommen mag.

Lassen Sie uns alle Herausforderungen weiterhin in guter Kooperation meistern.

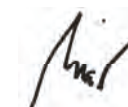
Für den Steuerungskreis der Zukunftsoffensive:



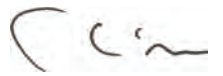
Dr. Joachim Bläse,
Landrat des Ostalbkreises



Peter Polta,
Landrat des Landkreises Heidenheim

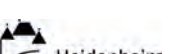


Markus Maier,
Präsident der IHK Ostwürttemberg



Thilo Rentschler,
Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg

PARTNER:



INHALT

1. Einführung	08
2. ZO-ZIEL 1: Wasserstoffregion Ostwürttemberg	16
3. ZO-ZIEL 2: Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg *	22
4. ZO-ZIEL 3: Klimaneutrale Region Ostwürttemberg	28
5. ZO-ZIEL 4: Start-up-, Innovations- und Zukunftsstrukturen für Ostwürttemberg	36
6. Querschnittsziel 1: Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive „Bildung – unser einziger Rohstoff, den wir selbst schöpfen können“	46
7. Querschnittsziel 2: Standortmarketing und -entwicklung	54
8. Ausblick	60
9. Impressum	62

** Transformationsnetzwerk für die Automobil- und Zuliefererindustrie*

AUFTAKTVERANSTALTUNG OFFENSIVE
ZUKUNFT OSTWÜRTTEMBERG (08. November 2021)





Dr. Joachim Bläse, Landrat des Ostalbkreises



Peter Polta, Landrat des Landkreises Heidenheim



Markus Maier, Präsident der IHK Ostwürttemberg



Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg

1. EINFÜHRUNG

Ostwürttemberg knüpft an die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre an und will Modellregion für nachhaltige Transformation werden. Als Standort mit dem ältesten Industrieunternehmen Deutschlands baut die Region dabei auf eine über 650-jährige Stärke des dynamischen und erfolgreichen Wandels sowie einer hohen Innovationskraft, die sich auch im bundesweiten Spitzenplatz der Region bei der Patentdichte zeigt. Gemessen an den Patentanmeldungen je 1.000 Erwerbstätige, liegt Ostwürttemberg bei 3,54 und damit deutlich über dem deutschen- und baden-württembergischen Durchschnitt.

An diese hohe Innovationskraft und Fähigkeit des Wandels knüpft die Region an und stellt sich den Herausforderungen der drei Megatrends Demographie, Dekarbonisierung und Digitalisierung. Die Regionalverantwortlichen wollen Unternehmen und Beschäftigte im Transformationsprozess begleiten sowie politische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen Standort Ostwürttemberg schaffen.

Dabei setzt die Region auch stark auf die politische Unterstützung von Europäischer Union, Bund und Land.

Am 8. November 2021 erfolgte der offizielle Startschuss für die neue Initiative „Zukunft Ostwürttemberg“ unter der Schirmherrschaft der baden-württembergischen Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut. Die IHK Ostwürttemberg, die beiden Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis sowie die Großen Kreisstädte Aalen, Ellwangen, Giengen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd bündeln erneut ihre Kräfte und bringen die Zukunftsoffensive gemeinsam voran. Ebenso mit im Boot sind die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft WiRO, die Agentur für Arbeit Aalen, Südwestmetall Ostwürttemberg, IG Metall und die regionalen Hochschulen. Hinzu kommen der Regionalverband Ostwürttemberg, die Jobcenter Heidenheim und Ostalb, die Handwerkskammer, der DGB sowie die Start-up Region Ostwürttemberg und das Digitalisierungszentrum der Region.



Mit der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ knüpfen die Partner an die vergangenen Erfolge früherer Zukunftsinitiativen an und verfolgen im engen Schulterschluss das Ziel, die Region fit zu machen für die Herausforderungen des demographischen Wandels sowie der ökologischen und digitalen Transformation.

Diese Herausforderung wurde in einem umfangreich vernetzten partizipativ aufgesetzten Prozess angegangen. In sechs thematisch einschlägig moderierten Auftaktworkshops in den Themenfeldern „Technologie & Innovation“, „Beschäftigung & Qualifizierung“, „Nachhaltigkeit & Klimaschutz“, „Infrastruktur, Mobilität & Energiewende“, „Start-up & Geschäftsmodelle“ und „Standortentwicklung und -marketing“ haben knapp 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue Projektideen entwickelt und gemeinsam priorisiert. Für jeden Workshop haben Paten aus der Wirtschaft und Politik die Verantwortung übernommen. Die Ergebnisse der Themenworkshops wurden im Workshop

„Vision Ostwürttemberg 2030“ zusammengeführt und zum Entwurf einer Vision für die Region weiterentwickelt.

Der vorliegende Masterplan „Zukunft Ostwürttemberg“ ist die Leitlinie des regionalpolitischen Handelns bis zum Jahr 2030, der gegebenenfalls auch an aktuelle Entwicklungen durch den Steuerungskreis der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ angepasst und nachjustiert wird.

Zentrale Zukunftsprojekte sind die Wasserstoffregion Ostwürttemberg, das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg, die klimaneutrale Region Ostwürttemberg sowie Zukunftsstrukturen Start-up & Innovation. Das Fundament aller Themen ist die Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive der Region. Flankiert wird die Offensive durch Projekte im Bereich Standortmarketing und -entwicklung.

1.1 GEMEINSAME ERKLÄRUNG



Im Rahmen des offiziellen Startschusses der Offensive Zukunft Ostwürttemberg am 8. November 2021, unterschrieben die Partner eine gemeinsame Erklärung, in der sie sich zu den gemeinsamen Zukunftszielen der Region bekannten. Seitdem sind viele weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter hinzugekommen und beteiligten sich aktiv an der Offensive.



Schirmherrin für den Auftakt: Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut

1.2 VISION OSTWÜRTTEMBERG 2030 IN DER ÜBERSICHT

Von März bis April 2022 fanden sechs Workshops zu den Leitthemen „Technologie & Innovation“, „Beschäftigung & Qualifizierung“, „Infrastruktur, Mobilität & Energiewende“, „Nachhaltigkeit & Klimaschutz“, „Start-up und Geschäftsmodelle“ sowie „Standortmarketing & Standortentwicklung“ unter Beteiligung von Paten aus Politik, Wirtschaft, Institutionen und Gesellschaft statt.

Im Rahmen der Workshops wurden zahlreiche Projektideen für die Region entwickelt. In einem abschließenden Workshop wurden die folgenden vier ZO-Ziele sowie zwei Querschnittsaufgaben in den Mittelpunkt der Offensive gestellt:

themenworkshops, die strategischen Leitziele für die Region gesetzt, die Ende Juli 2022 durch den Steuerungskreis verabschiedet wurden.

Die Transformation der Region Ostwürttemberg wird entscheidend durch die drei Megatrends „Demographie“, „Digitalisierung“ und „Dekarbonisierung“ getrieben und beeinflusst. Wir stellen uns diesen Herausforderungen und streben an, Modellregion für die nachhaltige Transformation zu werden, die resilient und erfolgreich im Wandel ist. Abgeleitet aus dieser Vision wurden die folgenden vier ZO-Ziele sowie zwei Querschnittsaufgaben in den Mittelpunkt der Offensive gestellt:

ZO-ZIELE

1.2 VISION OSTWÜRTTEMBERG 2030 IN DER ÜBERSICHT

ZO-Ziel 1:

Ostwürttemberg soll zu einer Wasserstoffregion werden: Wasserstoff ist der Energieträger der Zukunft und essentieller Bestandteil der Energiewende auf dem Weg zur Klimaneutralität. Ziel muss es deshalb sein, dass unsere Region möglichst rasch einen Anschluss an die überregionale Wasserstoffinfrastruktur erhält und so die Wettbewerbsfähigkeit der Region gesichert wird.

ZO-Ziel 2:

Das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg wird etabliert: Die Vision der regionalen Wirtschaftsakteure ist es, Ostwürttemberg zu einer Modellregion für die erfolgreiche ökologische und digitale Transformation der Automobilindustrie- und Zuliefererbranche, von Wirtschaft und Gesellschaft, zu machen. Um das zu schaffen, wird ein Transformationsnetz Ostwürttemberg für die Region etabliert, das flächendeckend wirkt.

ZO-Ziel 3:

Ostwürttemberg wird zu einer klimaneutralen Region: Der Klimawandel gehört mit zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Es gilt, diesem mit wirksamen Klimaschutzmaßnahmen entschlossen entgegenzutreten. Außerdem will sich die Region den Themen Kreislaufwirtschaft und Recycling stellen und hier Projekte initiieren und überregional verknüpfen.

ZO-Ziel 4:

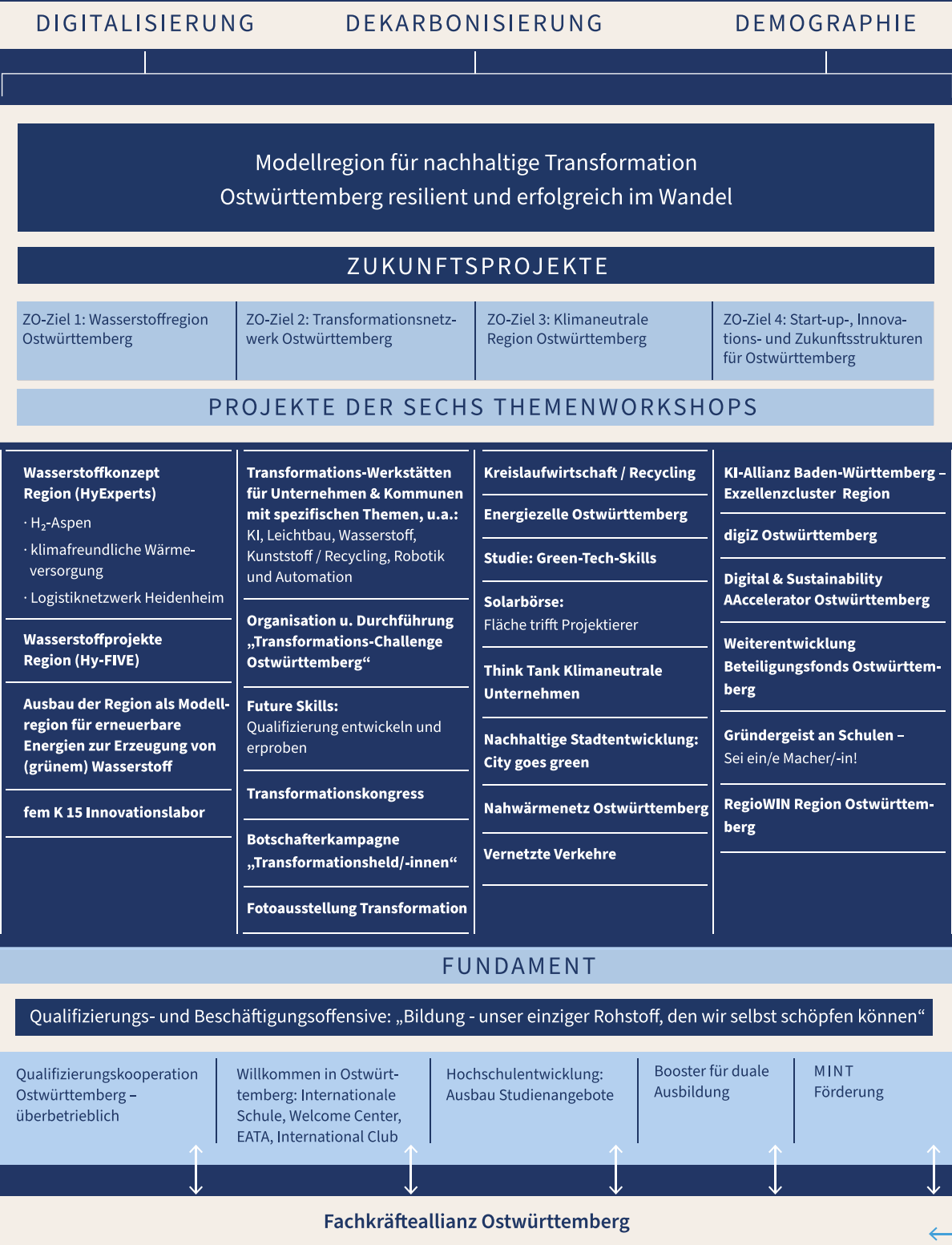
Schaffung von Zukunftsstrukturen im Bereich Start-up und Innovationsagentur Ostwürttemberg: Damit die Region im Bereich Start-up und Innovation mehr Schlagkraft gewinnt, ist es notwendig, die aktuell kleinteiligen Strukturen neu zu denken und zu einer leistungsfähigeren Einheit zusammenzuführen.

Querschnittsziel 1:

Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive: Die Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft, erfordern ein groß angelegtes Konzept zur Weiterbildung der Beschäftigten und des weiteren Erwerbspersonenpotenzials. Ziel ist es, möglichst viele Beschäftigte, egal auf welcher Qualifikationsstufe, mit den Fähigkeiten auszustatten, die für die Arbeit in der nahen und fernen Zukunft von maßgeblicher Relevanz sind.

Querschnittsziel 2:

Standortmarketing und -entwicklung: Zentrale, bewährte und neue Botschaften sollen weiter ausgebaut und Maßnahmen entwickelt werden, um die Positionierung der Region Ostwürttemberg als attraktiven Standort in Süddeutschland weiter zu festigen und nicht nur nach innen, sondern überregional und international zu verbreiten.



Für jede der sechs Ziele sind Schwerpunktprojekte identifiziert, die in den nächsten Jahren umgesetzt und gegebenenfalls weiterentwickelt werden. Diese sind auf den nachfolgenden Seiten für jedes Themenfeld beschrieben.

Standortkampagne Ostwürttemberg: Attraktiv für Fachkräfte & Ansiedlungen | Fortschreibung Regionalplan Ostwürttemberg & Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg

STANDORTMARKETING UND -ENTWICKLUNG

Modellregion für nachhaltige Transformation
Ostwürttemberg resilient und erfolgreich im Wandel

STANDORTFAKTOREN DER REGION – WETTBEWERBSVORTEILE AUSBAUEN

Masterplan Ausbau Forschungsinfrastruktur und Studienangebote

Hochschule Aalen:

Digital Innovation Space
Ausbau Infrastruktur technologieorientierte Unternehmen am Campus Aalen
Steinbeis-Transferzentrum

DHBW Heidenheim:

Neubau zweiter Würfel und Aufbau des Active Assisted Living Lab im Bereich Pflege

PH Schwäbisch Gmünd:

Aufbau Zentrum für Human Ressource Development (ZHUM) und in Zusammenarbeit mit der HfG Schwäbisch Gmünd und der HS Aalen die Creative Hall Assisted Living (CHAL)

Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie: K 15 Innovationslabor

Fraunhofer Institut IOSB:
Außenstelle Oberkochen

Infrastrukturoffensive

Ausbau Brenzbahn:

Zweigleisiger Ausbau, Bahnhof Oberkochen-Süd, Elektrifizierung

Remsbahn:

Bahnhof Aalen-West und Stärkung des Schienenkorridors Stuttgart-Nürnberg

Güterverkehrskonzept Ostwürttemberg

Ausbau Bundesstraßen B29, B466 und Erhalt gesamte Straßeninfrastruktur

Mobilitätspakt Aalen-Heidenheim

Digitaler Infrastrukturausbau:
Breitband, 5G

Regionalplan und Landesentwicklungsplanung

Regionalplan Ostwürttemberg:
Fortschreibung

Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg:
Fortschreibung

STRateGO – Strategien für Transformation
Gewerbeflächen

IMPRESSIONEN AUS DEN WORKSHOPS





2. ZO-ZIEL 1: WASSERSTOFFREGION OSTWÜRTTEMBERG

Wasserstoff ist ein herausragender Energieträger der Zukunft und essentieller Bestandteil der Energiewende auf dem Weg zur Klimaneutralität. Die Verfügbarkeit von nachhaltiger und bezahlbarer Energie, insbesondere auch in Form von Wasserstoff, wird deshalb zunehmend ein maßgeblicher Standortfaktor.

Die Regionen in Baden-Württemberg sind damit im Standortwettbewerb um den Anschluss an das Wasserstoffnetz. Ziel muss es deshalb sein, dass unsere Region Ostwürttemberg möglichst rasch einen Anschluss an die überregionale Wasserstoffinfrastruktur erhält und so die Wettbewerbsfähigkeit der Region gesichert wird. Sämtliche Aktivitäten hierzu sind mit vereinten Kräften voran zu treiben.

Von großer Wichtigkeit ist in diesem Zusammenhang eine belastbare Quantifizierung des Bedarfs an Wasserstoff in Ostwürttemberg.

Eine diesbezügliche Studie und Analyse ist im Rahmen der HyExperts-Förderung bereits in Auftrag gegeben und wird mit Nachdruck durchgeführt. Im Rahmen eines Runden Tisches sollen Unternehmen, die Stadtwerke sowie Terranets BW zusammengebracht werden.

Im Weiteren gilt es, in Workshops und Veranstaltungen Akteure zum Thema Wasserstoff in der Region zu identifizieren und in Netzwerken zusammenzuführen. Auch sollen Machbarkeitsstudien und Konzepte für konkrete Wasserstoff-Projekte vor Ort erarbeitet, initiiert, geplant und real umgesetzt werden. Zu diesem Zweck müssen die relevanten technologischen, wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkte beleuchtet werden.





PROJEKTE, DIE DIESEM ZENTRALEN HANDLUNGSFELD ZUGEORDNET SIND:

Wasserstoffkonzept Region (HyExperts - Projekt „H₂Ostwürttemberg“)

Ziel ist es, ein umsetzungsreifes Gesamtkonzept für eine regionale Wasserstoffwirtschaft in der Region Ostwürttemberg zu etablieren. Neben der Vernetzung der Akteure und der Innovationsförderung stehen erste Wasserstoffprojekte im Fokus, die die Verlässlichkeit, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit der Wasserstofftechnologie (H₂-Technologie) in der Region demonstrieren. Auch müssen alle Stufen der Wertschöpfungskette von der Erzeugung, der Speicherung, dem Transport und der Nutzung von Wasserstoff aufeinander abgestimmt werden. Nur so kann die H₂-Technologie ihr volles Potenzial entfalten.

Ansätze und Projektideen unterschiedlicher Akteure aus der Region zum Thema Wasserstoff sollen im HyExperts-Projekt zusammengeführt werden. Knowhow muss ausgebaut und die konkrete Umsetzung von Projekten vorbereitet werden. Auch sollen neue Studiengänge und Weiterbildungen entwickelt werden, die den Bedarfen eines Hochlaufs der Wasserstoffmobilität und -wirtschaft gerecht werden.

Durch Praxisbeispiele soll die Funktionsfähigkeit der Wasserstofftechnologien öffentlich demonstriert und die Meinung wichtiger Akteure und Entscheider positiv beeinflusst werden. Die genannten Projekte dienen als Basis einer lokalen Wasserstoffwirtschaft, auch für erste Mobilitätsanwendungen mit Wasserstoff.

Zentrale Elemente des Projekts, die als Basis einer lokalen Wasserstoffwirtschaft und für erste Mobilitätsanwendungen mit Wasserstoff dienen, sind nachfolgend zusammengefasst:

H₂-Aspen, der klimaneutrale Technologiepark mit Elektrolyseur der Stadt Schwäbisch Gmünd

Der klimaneutrale Technologiepark soll mit einer Wasserelektrolyseanlage (10 MW), die eine tägliche Produktionskapazität von bis zu 4 Tonnen erreicht, sowie mit einer öffentlich zugäng-

lichen Wasserstoff-Tankstelle und einer Wasserstoff-Pipeline für die Bereitstellung von (grünem) Wasserstoff ausgestattet werden. Der für die Produktion des erneuerbaren Wasserstoffs notwendige Strom kann durch eine Anbindung an Windkraft sowie Photovoltaikanlagen sichergestellt werden. Künftige Abnehmer befinden sich in der unmittelbaren Umgebung und in der Region. Bei industriellen Kunden soll der Wasserstoff auch als Prozessgas und an Tankstellen als Treibstoff für Brennstoffzellen-Fahrzeuge verwendet werden. Der Park bietet regionalen Unternehmen eine optimale, klima- sowie zukunftsfähige Quartierslösung. Der umfassende Ansatz, sich mit dem Projekt vollständig entlang der Wasserstoff-Wertschöpfungskette zu positionieren, ist nicht nur beispielhaft für die Region Ostwürttemberg, sondern für ganz Deutschland.

H₂-Aspen ist Teil des HyFive Projektantrages zusammen mit den Landkreisen Tübingen, Reutlingen und des Alb-Donau-Kreises im Rahmen der EFRE Förderung „Modellregion grüner Wasserstoff“ des Landes Baden-Württemberg.

Ellwangen-Südstadt mit klimafreundlicher Wärmeversorgung und Erzeugung von Wasserstoff

Die Idee ist, dass das ehemalige Kasernengelände der Ellwanger Südstadt eine klimafreundliche Wärmeversorgung mit Wasserstoff erhält. Dies ist ein Teil des Wasserstoff-Gesamtkonzepts des Kreises und Teil des „Projektpaketes“, mit der sich der Ostalbkreis, der Landkreis Heidenheim, die Stadt Schwäbisch Gmünd für die Kategorie „HyExperts“ beworben hat. Um das Quartier auf dem Gelände mit Wärme versorgen zu können, soll in Ellwangen, genauso wie auf dem Technologieparkareal Aspen, eine Anlage zur Gewinnung von Wasserstoff entstehen. Die große Chance des Projektes ist es, rund 1.500 Eigentumswohnungen mit klimaneutraler Energie autark versorgen zu können und ein kaltes Nahwärmenetz aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Logistiknetzwerk Heidenheim mit der Nutzung von Wasserstoff für Nutzfahrzeuge

Ziel ist der Aufbau eines Logistiknetzwerks und der Betrieb von Nutzfahrzeugen basierend auf Wasserstoffantriebstechnologie. Chancen für die Unternehmen ergeben sich beispielsweise in der Mautbefreiung und Steuererleichterungen von klimaneutralen Nutzfahrzeugen oder durch neue H₂ Werksbusse.

Insgesamt lassen sich die drei Projektansätze gut miteinander verknüpfen.

So ließe sich der Wasserstoff aus Schwäbisch Gmünd und /oder Ellwangen bei der Errichtung der geeigneten Verteilinfrastruktur für die im Logistiknetzwerk aufgeführten Nutzfahrzeuge verwenden. Über dann zunächst zwei Elektrolyseure ließe sich zudem eine gewisse Redundanz für die Versorgung von Wasserstoff sicherstellen. Alle Projekte zielen darauf ab, einen Anschluss der Region an das überregionale Wasserstoffnetzwerk zu schaffen.

Wasserstoffprojekte Region (Hy-FIVE)

Ziel dieses Projekts ist es, auf dem Weg in die Klimaneutralität in beispielhaften Modellen aufzuzeigen, wie Wasserstoff in die Fläche gebracht werden kann. Insbesondere auf die praktische Herstellung und Anwendung von „grünem“, also umweltfreundlich hergestelltem, Wasserstoff wird besonderer Wert gelegt.

Die beteiligten Gebietskörperschaften verfügen bereits jetzt über große Kompetenzen im Bereich Wasserstoff- und Brennstoffzellenforschung und bei der praktischen Anwendung dieser Technologien. Das Projekt Hy-FIVE umfasst neben investiven Projektanteilen, wie beispielsweise Investitionen in die Infrastruktur der Modellregion, auch nicht-investive Projektteile. Zu diesen gehören unter anderem Öffentlichkeitsarbeit und Maßnahmen zur gesellschaftlichen Sensibilisierung für das Thema grüner Wasserstoff.

Durch die „Modellregion grüner Wasserstoff“ sollen in einem integrierten Ansatz die vorhandenen Potenziale in Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien sichtbar gemacht und dadurch eine wachsende Nachfrage am Energieträger Wasserstoff ausgelöst werden. Nicht zuletzt erwarten die beteiligten Regionen in Folge einen wirtschaftlichen Schub. Gleichzeitig soll

dieses Demonstrationsprojekt als Blaupause für andere Städte und Regionen in Baden-Württemberg dienen. Aus der Region sind neben der IHK Ostwürttemberg der Ostalbkreis, der Landkreis Heidenheim, die Stadt Schwäbisch Gmünd und das fem Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie Gründungsmitglieder des Hy-FIVE-Vereins.

Herausforderung für die Region wird sein, die Projekte aus der Region prominent zu platzieren, so dass für Ostwürttemberg Mehrwerte aus der Vereinsmitgliedschaft entstehen. Es gilt, konkreten Nutzen für die Region zu generieren. Hierzu ist es auch notwendig, die Geschäftsstelle des Hy-FIVE-Vereins in Ulm für die Region Ostwürttemberg zu sensibilisieren. Es sollen weitere Unternehmen aus der Region als Vereinsmitglied gewonnen werden.

Ausbau unserer Region als Modellregion für erneuerbare Energie, auch zur Erzeugung von (grünem) Wasserstoff

Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine breite Informationsstrategie zum Thema Wasserstoff auch für kommunale sowie unternehmerische Entscheidungsträger benötigt. Hemmnisse zum Ausbau von Ostwürttemberg als Modellregion zur Erzeugung von (grünem) Wasserstoff müssen identifiziert, erkannt, thematisiert und modellhaft gelöst werden. Ein Beispiel ist die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren für den Ausbau unseres regionalen Stromnetzes. Auf Landesebene ist eine Wasserstoff-Roadmap aufgestellt worden, mit der die Produktion und Nutzung von grünem Wasserstoff mit Forschungs- und Förderprogrammen unterstützt wird. Für Wasserstoffprojekte stellt das Land insgesamt 350 Mio. Euro zur Verfügung, u.a. im Rahmen „Zukunftsprogramm Wasserstoff BW“ oder der „Modellregion Grüner Wasserstoff“.

Erforderlich ist auch die belastbare Evaluierung unserer Region hinsichtlich der Flächenpotenziale zur Erzeugung von erneuerbaren Energien. Landesweit sollen im Rahmen des Klimaschutzgesetzes in den jeweiligen Regionen 2 Prozent für die Erzeugung von erneuerbaren Energien zur Verfügung gestellt werden. In der Region Ostwürttemberg werden im Entwurf des Regionalplans 2035 sogar 2,3 Prozent der Fläche für Erneuerbare Energien ausgewiesen. Die vorhandenen Potenziale sind für

unsere Region zu ermitteln. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Ermittlung von weiteren Flächenpotenzialen, wie bspw. auf Dächern von Wohn- und Nichtwohngebäuden.

fem K 15 Innovationslabor

Das „Innovationslabor K15“ des fem Forschungsinstituts Edelmetall + Metallchemie in Schwäbisch Gmünd wird mit 14 Mio. Euro gefördert, was die größte Einzelinvestition ist, die vom

Wirtschaftsministerium im Zuge von REACT-EU getätigt wird.

Das Innovationslabor K 15 mit seinen 3.300 qm Netto-Raumfläche versetzt das Institut in die Lage, neue Forschungsfelder zu erschließen. Im Bereich „Energietechnik“ soll die Forschung an Brennstoffzellen, sowie an der Lithium-Schwefel-Batterie, intensiviert werden.

Auch die Bereiche Rohstoff- und Ressourceneffizienz sowie das Zukunftsfeld „Leichtbau“ können weiterentwickelt werden.

ZUKUNFTSPROJEKTE IM ÜBERBLICK
ZO-Ziel 1: Wasserstoffregion Ostwürttemberg

Gesamtfederführung: Landkreis Heidenheim und Ostalbkreis		
Projektname:	Lead bei:	Weitere Partner:
Wasserstoffkonzept Region (HyExperts) Bundesförderung · H ₂ -Aspen, der klimaneutrale Technologiepark mit Elektrolyseur der Stadt Schwäbisch Gmünd · Ellwangen-Südstadt mit klimafreundlicher Wärmeversorgung und Erzeugung von Wasserstoff · Logistiknetzwerk Heidenheim mit der Nutzung von Wasserstoff für Nutzfahrzeuge	Ostalbkreis und Landkreis Heidenheim, Stadt Ellwangen, Stadt Schwäbisch Gmünd	Unternehmen, Energieversorger, IHK Ostwürttemberg, WiRO, Kommunen, Regionalverband, BW-I
Wasserstoffprojekte Region (Hy-FIVE) Landesförderung	Stadt Schwäbisch Gmünd, Stadt Ellwangen, Ostalbkreis, Landkreis Heidenheim	IHK, WiRO, Kommunen
Ausbau der Region als Modellregion für erneuerbare Energie, auch zur Erzeugung von (grünem) Wasserstoff	Landkreis Heidenheim, Ostalbkreis	Regionalverband, IHK Ostwürttemberg, Unternehmen, Energieversorger, Netzbetreiber
fem: K 15 Innovationslabor	fem	



3. ZO-ZIEL 2: TRANSFORMATIONSNETZWERK OSTWÜRTTEMBERG

Die Automobilzulieferer und der fahrzeugnahe Maschinenbau, eine Schlüsselbranche für die Wirtschaft Ostwürttembergs, befinden sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess.

Aktuell beliefern ca. 600 Unternehmen in der Region die Fahrzeugherstellerindustrie. In diesen 600 Unternehmen sind etwa 33.000 Mitarbeitende beschäftigt, was einem Anteil von über 20 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten entspricht. Die Region ist zudem stark mittelständisch geprägt, das schlägt sich auch in diesem Bereich nieder, da es sich bei ca. 92 Prozent der 600 Unternehmen um kleine und mittelständische Betriebe (KMU < 250 Beschäftigte) handelt.

Herausforderungen für die Branche sind vor allem Technologiesprünge im Bereich Digitalisierung, neue Klimaschutzanforderungen, wie z.B. die Regelung, dass Verbrennermotoren ab 2035 nur noch mit E-Fuels genutzt werden dürfen, eine bezahlbare und verlässliche Energieversorgung sowie der immer größer werdende Fachkräftemangel und der sich gleichzeitig ändernde Qualifizierungsbedarf. Insgesamt werden auch Standortfaktoren wie nachhaltige Flächen oder eine digitale Verwaltungs- und Infrastruktur immer wichtiger für die regionale Wettbewerbsfähigkeit. Der Wandel schreitet in allen genannten Bereichen mit einer enormen Geschwindigkeit voran und stellt insbesondere KMU vor große Herausforderungen. Der Transformationsprozess im Fahrzeugbau und in der Zulieferindustrie bietet aber auch erhebliche Wachstumspotenziale- und Chancen, welche sich z. B. durch die Digitalisierung ergeben. Die Vision der regionalen Wirtschaftsakteure ist es deshalb,

Ostwürttemberg zu einer Modellregion für die erfolgreiche ökologische und digitale Transformation der Automobilindustrie und Zuliefererbranche, von Wirtschaft und Gesellschaft zu machen. Vor diesem Hintergrund haben sich die IHK Ostwürttemberg, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO), das Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e. V. BIWE und die IG Metall Aalen, Heidenheim, Schwäbisch Gmünd zusammengeschlossen und einen erfolgreich bewerteten Projektantrag für die Förderung eines Transformationsnetzwerkes für die Region Ostwürttemberg gestellt, für den der offizielle Förderbescheid des Programms „Transformationsstrategien für Regionen der Fahrzeug- und Zuliefererindustrie“ seit Ende August 2022 vorliegt. Durch das neu zu gründende Netzwerk, das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz finanziert und das breit getragen wird durch alle relevanten Akteure der Region (Unternehmen, insbesondere KMU, Arbeitnehmervertreter/-innen, Kammern und Verbände, Agentur für Arbeit, Kommunen und Landkreise, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Zivilgesellschaft), werden die oben genannten Transformations- und Veränderungsprozesse unterstützt.

Im Rahmen des geförderten Projektes, dessen Laufzeit insgesamt drei Jahre beträgt, sind Projekte geplant, die das neu einzustellende Transform-Projektteam für die Region Ostwürttemberg unter Beteiligung aller relevanten Akteure durchführen wird. Die nachfolgende Auflistung beschreibt die Schwerpunktprojekte der Zukunftssäule „Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg“.



PROJEKTE, DIE DIESEM ZENTRALEN HANDLUNGSFELD ZUGEORDNET SIND:

Transformationswerkstätten für Unternehmen, Beschäftigte und Kommunen

Unter dem Dach des Transformationsnetzwerkes Ostwürttemberg werden Transformationswerkstätten als Angebotsformate für Unternehmen (KMU), Betriebsräte, Kommunen und Institutionen geschaffen. Im Fokus stehen dabei u.a. nachfolgend aufgeführte Themenfelder. Je nach den Bedarfen werden weitere spezifische Unterthemen definiert.

- Klimaschutz (u.a. nachhaltige Flächenpolitik, klimaneutrale Städte, erneuerbare Energien)
- Technologie und Innovation, Digitalisierung, KI (u.a. Robotik und Automation), Leichtbau
- Kunststoff/Recycling
- Fachkräftesicherung und Qualifizierung
- Strategie und Geschäftsmodelle
- Zusammenarbeit mit Start-ups
- Fördermittelakquise

Die Werkstätten dienen dem Wissenstransfer, dem Netzwerken der Mitglieder und sollen konkrete Lösungsansätze aufzeigen, die auch auf weitere Unternehmen und Partner übertragen werden können. Je nach Thema werden auch externe Impulsgeber und Netzwerkpartner des Transformationsnetzwerkes eingebunden und die Werkstätten nach dem Bedarf der Mitglieder weiterentwickelt.

Organisation und Durchführung „Transformations-Challenge Ostwürttemberg“

Lösungen für Zukunftsfragen können durch die Vernetzung von regionalen Unternehmen mit Start-ups und innovativen Tech-Unternehmen in ganz Europa entstehen. Für ein solches Matching soll ein Konzept und Veranstaltungsformat entwickelt werden.

Ein Ansatzpunkt ist z. B. die Organisation von Challenges regionaler Unternehmen, die europaweit ausgeschrieben werden. Im Rahmen der Challenge-Days lernen sich die potenziellen Partner kennen und können bei Interesse Partnerschaften vertiefen.

Future Skills: Qualifizierung entwickeln & erproben

Die Qualifizierung von Beschäftigten für neue Tätigkeitsfelder und Arbeitsformen, der Aufbau insbesondere von digitalen und KI-Kompetenzen sowie überfachlichen Fähigkeiten sind wesentliche Schlüssel zur erfolgreichen Bewältigung des Wandels. Ein enger Rückbezug auf die Ergebnisse der Future Skills Studie in der M+E-Industrie wird dabei hergestellt, um die Unternehmen im Bereich der Fahrzeugindustrie mit Weiterbildungsangeboten bei der Personalgewinnung und Personalentwicklung zu unterstützen.

Transformationskongress Ostwürttemberg

Ein jährlicher, öffentlichkeitswirksamer „Transformationskongress Ostwürttemberg“ soll für die Region konzipiert und etabliert werden, der Themen aus den laufenden Transformationsphasen aufgreift und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugänglich macht. In mehreren Vorträgen werden Referentinnen und Referenten die verschiedenen Aspekte der Transformation hinsichtlich Beschäftigungssicherung und Qualifizierung sowie Zukunftstrends in der Automobilbranche und deren Zulieferung beleuchten. Zielgruppe sind KMU, die Verbundpartner und deren Gremien bzw. Mitglieder, assoziierte Partner und die interessierte Öffentlichkeit. Der Transformationskongress soll einmal im Jahr an wechselnden Orten in der Region Ostwürttemberg stattfinden und ein hochkarätiges Referentenprogramm sowie die Möglichkeit zum Netzwerken und fachlichen Austausch in einem offiziellen Rahmen bieten.

Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg

Verbundpartner Assoziierte Partner



Blick in den Aufbau des Transformationsnetzwerkes Ostwürttemberg, gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.



Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Botschafter-Kampagne „Transformationsheld/-innen“

Im Rahmen einer Botschafter-Kampagne „Transformationsheld/-innen“ sollen Unternehmen und Beschäftigte vorgestellt werden, die sich bereits aktiv der Transformation stellen. Adressiert werden damit die von der Transformation betroffenen Unternehmen und deren Beschäftigte, die für den Wandel und die damit einhergehenden neuen Anforderungen sensibilisiert werden sollen.

Ausstellung Transformation

In der Region Ostwürttemberg soll in einer Ausstellung der breiten Öffentlichkeit das Thema „Transformation der Automobilindustrie und des Maschinenbaus“ nähergebracht werden. Es geht darum, Beispiele zu zeigen und erfolgreiche Transformationsgeschichten publik zu machen. Hierfür gilt es, Erfolgsbeispiele zu identifizieren, aussagekräftige Fotos, Videos und Texte zu erarbeiten und ein Ausstellungskonzept zu konzipieren. Vertiefende Inhalte sollen auch virtuell aufbereitet und zugänglich gemacht werden. Das Projekt wird federführend von der IHK übernommen.

ZUKUNFTSPROJEKTE IM ÜBERBLICK

ZO-Ziel 2: Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg

Federführung: IHK

Projektname:	Lead bei:	Weitere Partner:
Transformations-Werkstätten für Unternehmen & Kommunen	Partner des Transformationsnetzwerkes: Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V., IG Metall Ostwürttemberg, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostwürttemberg, IHK Ostwürttemberg (Koordination)	Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
Organisation und Durchführung „Transformations-Challenge Ostwürttemberg“	Partner und Projektteam des Transformationsnetzwerkes	Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
Future Skills: Qualifizierung entwickeln & erproben	Partner und Projektteam des Transformationsnetzwerkes	Südwestmetall Ostwürttemberg, Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
Transformationskongress	Partner und Projektteam des Transformationsnetzwerkes	Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
Botschafterkampagne „Transformationsheld/-innen“	Partner und Projektteam des Transformationsnetzwerkes	Unternehmen der Region
Ausstellung Transformation	IHK, IG Metall	Unternehmen der Region





4. ZO-ZIEL 3: KLIMANEUTRALE REGION OSTWÜRTTEMBERG

Der Klimawandel gehört mit zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Es gilt, diesem mit wirksamen Klimaschutzmaßnahmen entschlossen entgegenzutreten.

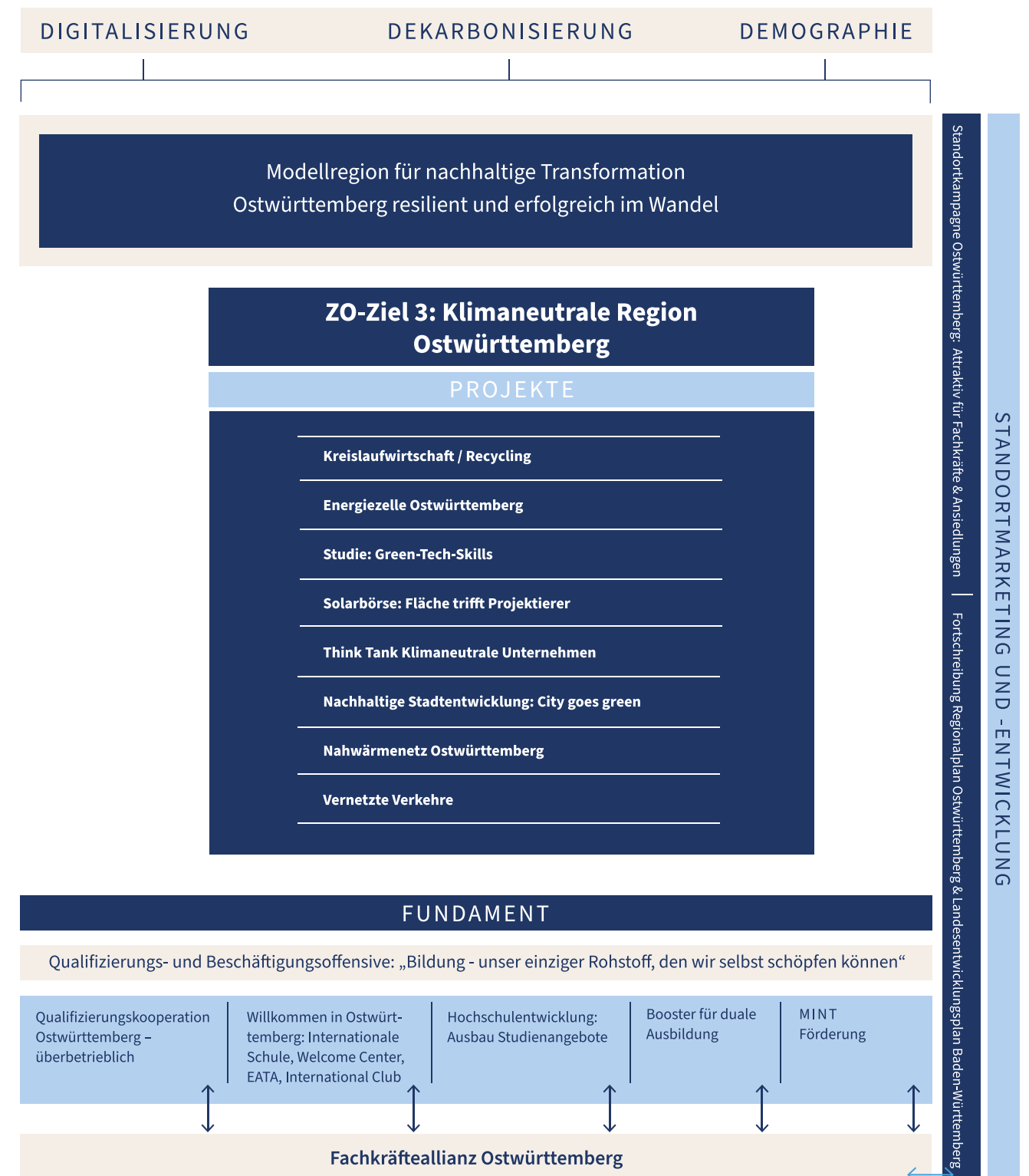
Auch die Industrieregion Baden-Württemberg muss ihren Beitrag dazu leisten, den Ausstoß an klimaschädlichen Treibhausgasen zu reduzieren, um den Klimawandel auf einem beherrschbaren Maß zu halten. Deshalb hat sich das Land zum Ziel gesetzt, seinen Ausstoß im Vergleich zum Jahr 1990 bis 2030 um mindestens 65 Prozent zu mindern und bis 2040 über eine schrittweise Reduzierung Klimaneutralität zu erreichen. Von dieser Verpflichtung sind die Einwohnerschaft, die Kommunen und die Wirtschaft betroffen. Auch die Region Ostwürttemberg stellt sich den Herausforderungen, die aus dem Weg zur Klimaneutralität resultieren. Wir wollen hier aktiv vorgehen. Dazu gehört u.a. die Unterstützung des Green Deals, durch den bis zum Jahr 2050 eine EU-weite Treibhausgasneutralität erreicht werden soll, das „Klimaschutz-Sofortprogramm 2022“ der Bundesregierung und das Klimaschutzgesetz auf baden-württembergischer Landesebene.

Angriffskrieg gegen die Ukraine: Zeitenwende für Sicherheit und Frieden“

· *Durch den Angriffskrieg auf die Ukraine rückt die Frage nach der Energie-Versorgungssicherheit in den Mittelpunkt. Die Ziele für die Energiewende wie der Atom- und Kohleausstieg bis 2030 zu schaffen und Erdgas als neue Brückentechnologie zu nutzen, rücken angesichts des russischen Krieges in der Ukraine in den Hintergrund.*

· *Die akute Sorge um die Energiesicherheit ist aber auch ein Grund, die Energiewende noch schneller voranzutreiben. Dazu sind u.a. massive Investitionen in Wasserstoff-Technologie für die Industrie, ein umfassender Umbau der Wärmeversorgung sowie der Ausbau erneuerbaren Energien notwendig.*

· *Die Akteure der Region Ostwürttemberg tragen ebenfalls mit vereinten Kräften dazu bei, die klimafreundliche Zukunft der Region zu sichern und damit unabhängig von fossilen Rohstoffen zu werden.*



PROJEKTE, DIE DIESEM ZENTRALEN HANDLUNGSFELD ZUGEORDNET SIND:

Kreislaufwirtschaft/Recycling

Das Projekt richtet sich an die Industrie, den Handel und die Bauwirtschaft sowie die Entsorgungs- und Abfallwirtschaft in der Region. Auch die hierfür einschlägigen Hochschulen in Ostwürttemberg sind zu integrieren. Dies sind in diesem Fall die Hochschule Aalen, die Hochschule für Gestaltung und die Pädagogische Hochschule in Schwäbisch Gmünd und die DHBW Heidenheim.

Ziel ist die Schonung der Ressourcen durch Kreislaufwirtschaft und Recycling und die Minimierung des Verbrauchs von Rohstoffen. Abfälle aus der Produktion sollen möglichst vermieden bzw. stark reduziert werden. Digitale Verfahren – z. B. bei der Datenerfassung in Produktionsprozessen – können wichtige Unterstützung leisten. Fallen dennoch Reststoffe in der Produktion an, sollen diese möglichst recycelt und der Kreislaufwirtschaft wieder zugeführt werden.

Intelligente Ressourcenschonung beginnt aber bereits beim Design von Produkten. Im Blickpunkt stehen auch die verwendeten Materialien, die Reparaturfähigkeit, die Wiederverwendung und das Recycling von Produkten. Produkte bzw. die in den Produkten enthaltenen Rohstoffe sollen nach Ablauf der Produktlebensdauer möglichst einer Wiederverwendung zugeführt werden können.

Im Rahmen des Projekts werden Foren für Unternehmen geschaffen. Gleichartige Anliegen und übergreifende Themen werden zusammengeführt und kommuniziert. Es soll das

Bewusstsein geschärft und breit sensibilisiert werden. Modellhafte Projekte sollen erkannt, initiiert und umgesetzt werden. Potenziale von Kreislaufwirtschaft und Recycling sollen ermittelt, aufgezeigt und kommuniziert werden.

Energiezelle Ostwürttemberg

Erneuerbare Energien sind zentrale Elemente der Energiewende. Beschränkende Faktoren sind jedoch die begrenzten Flächenpotenziale zur Erzeugung von Erneuerbarer Energie, mögliche Flächenkonflikte und der notwendige Ausbau der Infrastruktur in Ostwürttemberg. Auch Lieferengpässe (u.a. PV-Module) und fehlende Fachkräfte zur Installation stellen eine Herausforderung dar. Defizite in der Infrastruktur müssen deshalb erkannt und Lösungen gefunden werden. Ein Beispiel dafür ist der im Zusammenhang mit der Energiewende notwendige Ausbau der Stromnetze, sowohl überregional als auch regional. Ursache für Verzögerungen sind oftmals schleppende Genehmigungsverfahren. Das Gelingen der Energiewende hängt jedoch entscheidend mit dem Ausbau der Infrastruktur zusammen.

Insbesondere können aber auch lokal konzentrierte Ansätze – Insellösungen in Form von Energiezellen – einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten. „Energiezelle“ bedeutet konkret die Schaffung einer dezentralen Erzeugung und Speicherung von Energie in der Region Ostwürttemberg.



Beispiel ist die quartiersweise Erzeugung von Energie samt deren Speicherung und Verbrauch. Die Nutzung von Abwärme über Nahwärmenetze, z. B. in Gewerbegebieten, kann wichtiger Bestandteil einer solchen Energiezelle sein. Voraussetzung ist die Identifikation von Wärmequellen und -senken in solchen Gebieten, ggf. auch in Anbindung an die kommunale Infrastruktur. Kooperationsmöglichkeiten in Quartieren sind zu prüfen, um in Pilotprojekten die Vorteile von Best-Practice-Beispielen für Energiezellen in die Fläche zu tragen. Die Finanzierung wie auch die Umsetzung derartiger Projekte ist zu klären und zu sichern.

Solarbörse: Fläche trifft Projektierer

Der Ausbau von Erneuerbaren Energien trägt zum Klimaschutz bei, stärkt aber auch die Wertschöpfung in der Region. Projektziel ist deshalb der weitere Ausbau der Erzeugung und Nutzung von solarer Energie in der Region. Hierzu zählt Strom aus Photovoltaik, aber auch Solarthermie. Diese Energieformen sollen möglichst regional erzeugt, aber auch lokal verbraucht werden. Wesentlicher Bestandteil können – wie auch bei der Energiezel-

le Ostwürttemberg – quartiersbezogene Lösungen, z. B. in Gewerbegebieten, sein, die die Erzeuger und Verbraucher zusammenführen. Dies erfordert neben einer umfassenden Beratung von Bürgern, Wirtschaft und Kommunen, aber insbesondere auch lokale Kümmerer.

Think Tank „Klimaneutrale Unternehmen“

Ziel des Projekts ist es, in Denkfabriken Visionen für die Klimaneutralität von Unternehmen zu entwickeln. Diese Visionen sind auf Realisierbarkeit zu bewerten, unter Einbindung des Knowhows der Hochschulen und der regionalen Wirtschaft. Unterschiedliche Sicht- und Denkweisen sind in Expertengruppen von Unternehmen und wesentlichen Akteuren zusammenzuführen und gemeinsame Strategien zur Umsetzung und Realisierung von modellhaften Projekten zu entwickeln. Einen Ansatz hierfür bietet das Projekt „Cradle-to-Cradle“ von Professor Dr. Michael Braungart von der Hochschule für Gestaltung. Hindernisse sind zu erkennen und zu beseitigen, auch unter Einbindung der Politik. Letztendlich mit dem Ziel, solche Projekte in die Fläche zu tragen, auch unter Einbindung von Best-Practice-Datenbanken oder dem DIHK-Unternehmensnetzwerk Klimaschutz oder regional mit dem Forschungsinstitut Edelmetalle + Metallchemie (fem).

Nachhaltige Stadtentwicklung – City goes green

Lebenswerte Städte sind von hohem Interesse für die Einwohnerschaft und Kommunen in der Region. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels sind lebenswerte Städte als weiche Standortfaktoren auch für die Wirtschaft von hoher Relevanz. Fachkräfte sind durch Stärkung der Aufenthaltsqualität in den Kommunen am Standort zu halten oder für die Region zu gewinnen.

Ziel des Projekts ist es, die Lebens- und Aufenthaltsqualität in den Kommunen von Ostwürttemberg weiter zu verbessern. Leben, Wohnen und Arbeiten sollen weiter in Einklang gebracht werden und der Mensch im städtischen Umfeld im Fokus stehen.

In regionalen Musterprojekten kann aufgezeigt werden, wie eine lebenswerte Stadt der Zukunft aussieht. Zukunftskonzepte für die Stadtgestaltung sollen – ggf. unter Einbindung der Wirtschaft – erarbeitet und präsentiert werden. Konkrete Bedarfe und Projektvorschläge sind in den jeweiligen Kommunen unter Einbindung der Einwohnerschaft und

Unternehmen zu erarbeiten. Die Entscheidung über die Realisierung solcher Projekte obliegt dann der jeweiligen Kommune.

Nahwärmenetze in den Kommunen der Region Ostwürttemberg

Die Nutzung von Abwärme ist elementarer Bestandteil auf dem Weg zur Klimaneutralität. Auch die aktuelle weltpolitische Lage zeigt, dass eine effiziente Nutzung vorhandener Wärmequellen das Gebot der Stunde und der Zukunft ist. Bereits heute besteht für größere Kommunen eine gesetzliche Verpflichtung zur kommunalen Wärmeplanung. Hierbei werden Wärmequellen und -senken in der jeweiligen Kommune ermittelt. Wärmeüberschüsse und Wärmebedarfe werden umfassend erfasst und dargestellt. Betroffen sind die Einwohnerschaft, kommunale Einrichtungen und die Wirtschaft.

Insbesondere energieintensive Betriebe nutzen Prozess- und Abwärme bislang meist nur für den Eigenbedarf. Durch eine intelligente Vernetzung von Wärmeproduzenten und -abnehmern lassen sich so bislang ungenutzte Potentiale betriebswirtschaftlich nutzen und tragen somit dazu bei, auch weiterhin konkurrenzfähig am Standort Ostwürttemberg produzieren zu können. Durch eine kluge Vernetzung von Industrie, Gewerbe und Privathaushalten kann so die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern reduziert, die eingesetzte Energie effizienter genutzt und die Zukunft unseres Standorts gesichert werden.

Die kommunale Wärmeplanung kann und muss die Grundlage für die weiteren Planungen bilden und auch auf regionaler Ebene mitgedacht werden. Relevante Akteure sind daher zu identifizieren und zu vernetzen, letztendlich mit dem Ziel, nicht nur modellhafte Projekte zu initiieren und umzusetzen, sondern diese auch mit der gebotenen Eile in die Fläche zu bringen. Beispiele für derartige Projekte sind quartiersbezogene Lösungen wie Nahwärmenetze in Wohn- und/oder Gewerbegebieten, wie auch die Bereitstellung von Prozesswärme zwischen benachbarten Betrieben.



Vernetzte Verkehre

Im Rahmen der Workshops der Zukunftsoffensive Ostwürttemberg wurden verschiedene Ideen entwickelt, die unter dem Überbegriff „Vernetzte Verkehre“ zusammengefasst werden können. Kern dieser Maßnahme ist, die Mobilitätswende neu zu denken. Die Nutzerinnen und Nutzer (= Verkehrsteilnehmer) sollen dadurch unabhängig vom Verkehrsmittel flexibel in ihrer Mobilität sein. Hierdurch werden die Straßen entlastet, die Attraktivität des ÖPNV gesteigert und insgesamt die Mobilitätswende angestoßen, womit auch eine enorme Kostenersparnis für den Einzelnen verbunden ist, ebenso wie eine Daseinsvorsorge. Als Voraussetzung müssen eine Mitfahrzentrale geschaffen, Planungen optimiert und Flächen umgenutzt werden. Die beteiligten Partner müssten sich einbringen durch Koordinierung, Vernetzung, Betrieb, Multiplikatoren, Entwicklung, Verkehrsdaten, Echtzeitdaten etc. Erfolgskritische Ressourcen sind eine Nutzerbasis, die Aktualität der Daten sowie eine gute Netzabdeckung.

Grundlage für weitere Entwicklungen sind die schrittweise Einbindung aller Verkehrsmittel, die Anbindung an andere Regionen, die Anbindung an Smart City und als zusätzliche Idee die Einführung eines Punkte-Systems für die Teilnahme.

Profitieren würden davon alle Verkehrsteilnehmer, die Verkehrsverbünde, die Kommunen – und natürlich die Umwelt. Erste Ansätze bieten die PENDLA-App sowie das Aalener Projekt „AA-Mobil“.

Smartes Ostwürttemberg: Digitale Vernetzung auf Basis vernetzter Infrastruktur

Kern der Maßnahme ist, die Basis für die Steuerung der (digitalen) Infrastruktur zu schaffen mit dem Ziel, den Verkehrsfluss, Verkehrsregelungen, Stauvermeidung, Einsparung von Energie, Zeit, Lärm, CO₂, Parkplatzmanagement, Vernetzung mit Mobilitätsapp, Nutzung und Kombination von vorhandenen Daten sowie die Bündelung von Transporten von Gütern, Post etc. zu verbessern bzw. anzustoßen. Erreicht werden diese Ziele durch die Anwendung von KI, dem Einsatz einer intelligenten Datenauswertung (Auswertung und Kombination), Sensoren, Gateway/Router, digitale Verkehrsschilder, Knowhow aus den Landkreisen und natürlich entsprechende finanzielle Mittel und eine sichergestellte Datenhoheit und –sicherheit.

Mit den Städten Aalen und Heidenheim verfügt die Region Ostwürttemberg über zwei Pioniere bei der Entwicklung Smarter Städte und Regionen. Beide Kommunen befassen sich im Rahmen des interkommunalen Modellprojektes „Aalen-HeidenheimGemeinsamDigital“, gefördert durch den Bund, aktiv und intensiv mit dem Aufbau von Sensoriknetzwerken, der Auswertung und Verarbeitung von Daten und entwickeln skalier- und übertragbare Lösungen.

Diese Expertise gilt es zu nutzen und gegebenenfalls entsprechende Gesellschaftsstrukturen zu schaffen, die Aufbau und Betrieb dieser Lösungen in der Fläche auch langfristig sichern. Durch eine gemeinsame Nutzung von Daten lassen sich nicht nur aktuelle Herausforderungen besser meistern, sie bilden auch die Grundlage für Geschäftsmodelle von regionalen Unternehmen und Start-ups.

Profitieren würden davon das Klima, die Bürger/-innen (Nutzer und Anwohner), Ein- und Auspendler, Unternehmen und Kommunen, deren Attraktivität zudem gesteigert würde.

ZUKUNFTSPROJEKTE IM ÜBERBLICK

ZO-Ziel 3: Klimaneutrale Region Ostwürttemberg

Federführung: Landkreis Heidenheim und Ostalbkreis

Projektname:	Lead bei:	Weitere Partner:
Kreislaufwirtschaft / Recycling	Ostalbkreis	Industrie- und Handelsbetriebe, Bauwirtschaft, Entsorgungs- und Abfallwirtschaftsbetriebe, Hochschule Aalen, die Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd, die DHBW Heidenheim, IHK
Energiezelle Ostwürttemberg	Ostalbkreis, Landkreis Heidenheim	Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
Solarbörse: Fläche trifft Projektierer	Ostalbkreis und Landkreis Heidenheim	EKO Ostwürttemberg, Stadtwerke, Energieversorgungsträger, lokale Kümmerer
Think Tank „Klimaneutrale Unternehmen“	IHK Ostwürttemberg	Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region, Unternehmen
Nachhaltige Stadtentwicklung – City goes green	Stadt Aalen, Stadt Heidenheim	
Nahwärmenetz Ostwürttemberg	Stadt Aalen	
Smartes Ostwürttemberg: Digitale Vernetzung auf Basis vernetzter Infrastruktur Vernetzte Verkehre	Stadt Aalen, Stadt Heidenheim	Landkreise, Kommunen, Hochschulen



5. ZO-ZIEL 4: START-UP-, INNOVATIONS- UND ZUKUNFTS-STRUKTUREN FÜR OSTWÜRTTEMBERG

Damit die Region im Bereich Start-up und Innovation mehr Schlagkraft gewinnt, ist es notwendig, die aktuell kleinteiligen Strukturen neu zu denken und zu einer leistungsfähigeren Einheit zusammenzuführen. Um im Standortwettbewerb erfolgreich zu sein, wird mehr Personal und Budget benötigt sowie eine intelligente Verknüpfung bereits vorhandener Projekte und insbesondere Strukturen mit schlanken Entscheidungswegen. Vorbildhaft können Regionen sein, in denen die eingesetzten Mittel die gewünschten Erfolge erzielen. Durch ein Mehr an personellen und finanziellen Mitteln wird mehr Wahrnehmung bei Politik und Fördermittelgebern erzeugt und führt damit zu einem Zufluss weiterer Mittel für Zukunftsthemen. Die zentralen Akteure der Region Ostwürttemberg müssen künftig bereit sein, durch die Bereitstellung eigener Mittel Projekte langfristig zu finanzieren und unabhängig von Fördermitteln zu machen. Auch das Land Baden-Württemberg und der Bund müssen im Blick haben, welche Budgets bei Zukunftsthemen für die Regionen erforderlich sind.

Im Bereich Start-up gibt es beispielsweise den Verein Start-up Region Ostwürttemberg, die lokalen Gründerzentren und Co-working-Spaces (InnoZ, DOCK 33, in:it, AAccelerator), die Business Angels sowie den Beteiligungsfonds Pegasus. Die Wirkung dieser Netzwerke ist unter Potenzial und im Vergleich zu den Benchmarks Heilbronn, Karlsruhe, München eingeschränkt

wettbewerbsfähig. Insbesondere der Blick in die strukturell vergleichbare Region Heilbronn zeigt, wie dies erfolgreich gelingen kann. Entscheidend für den Erfolg sind ein unternehmerischer Denkansatz und eine entsprechende Führung des Start-up-Netzwerkes. Die Themen Start-up und Innovation müssen gemeinsam gedacht und verknüpft angegangen werden.

Durch die Herausforderungen der digitalen und ökologischen Transformation wird die Bedeutung von Technologie- und Innovationsthemen exponentiell steigen. Gleichzeitig sinken die Investitionen der Unternehmen in Forschung und Entwicklung. Dabei fließen zunehmend auch FuE-Investitionen außerhalb der Region. Es gilt, Antworten zu finden, wie diese Entwicklung umgekehrt werden kann. Um zukünftig den Anschluss auch im Wettbewerb der Regionen nicht zu verlieren, gilt es, wichtige Zukunftsprojekte für die Region künftig gemeinsam zu koordinieren und damit schlagkräftiger vorzudenken und umzusetzen. Künftig gilt es, Konkurrenzen zu vermeiden, und die Region muss noch geschlossener auftreten.

Beide Themenfelder müssen im Querschnittsziel Standortmarketing eine zentrale Rolle bekommen, mit dem Ziel, die Sichtbarkeit der Region in Bezug auf Zukunftsthemen bei Fördermittelgebern, bei Fachkräften und Unternehmen außerhalb der Region signifikant zu erhöhen.

DIGITALISIERUNG

DEKARBONISIERUNG

DEMOGRAPHIE

Modellregion für nachhaltige Transformation
Ostwürttemberg resilient und erfolgreich im Wandel

ZO-Ziel 4: Start-up-, Innovations- und Zukunftsstrukturen für Ostwürttemberg

PROJEKTE

KI-Allianz Baden-Württemberg – Exzellenzcluster Region

digiz Ostwürttemberg

Digital & Sustainability AAccelerator Ostwürttemberg

Weiterentwicklung Beteiligungsfonds Ostwürttemberg

Gründergeist an Schulen – Sei ein/-e Macher/-in!

RegioWIN Region Ostwürttemberg

FUNDAMENT

Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive: „Bildung - unser einziger Rohstoff, den wir selbst schöpfen können“

Qualifizierungskooperation Ostwürttemberg – überbetrieblich

Willkommen in Ostwürttemberg: Internationale Schule, Welcome Center, EATA, International Club

Hochschulentwicklung: Ausbau Studienangebote

Booster für duale Ausbildung

MINT Förderung

Fachkräfteallianz Ostwürttemberg

Standortkampagne Ostwürttemberg: Attraktiv für Fachkräfte & Ansiedlungen | Fortschreibung Regionalplan Ostwürttemberg & Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg

STANDORTMARKETING UND -ENTWICKLUNG

PROJEKTE, DIE DIESEM ZENTRALEN HANDLUNGSFELD ZUGEORDNET SIND:

Start-up-, Innovations- und Zukunftsstrukturen

Damit die Region im Bereich Start-up und Innovation mehr Schlagkraft gewinnt, ist es notwendig, die aktuell kleinteiligen Strukturen neu zu denken, standortspezifische Schwerpunkte auszubilden, Ressourcen stärker zu bündeln und die Abstimmung zwischen den Standortkommunen weiter zu intensivieren. Hierfür gilt es, ein Organisations- und Finanzierungskonzept inklusive eines Qualifizierungsprofils für die künftigen Mitarbeiter/-innen zu erarbeiten und zeitnah umzusetzen.

KI-Allianz Baden-Württemberg – Exzellenzcluster Region

Die „KI-Allianz Baden-Württemberg“ bietet für den KI-Innovationsstandort Baden-Württemberg Lösungsangebote für die großen Herausforderungen der Unternehmen, Forschung und die öffentliche Hand zur Entwicklung und zum Einsatz neuer KI-Lösungen und bietet eine Plattform für deren Umsetzung. Mit diesem dezentralen Ansatz werden die Stärken der einzelnen Regionen und KI-Standorte vor Ort nachhaltig gestärkt, es erfolgt eine systematische Bündelung der Kräfte und Kompetenzen

und notwendige Vernetzungen, Wertschöpfungsketten und branchenübergreifende Datentesträume werden entwickelt und bereitgestellt.

Über das Konsortium können deutliche Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Regionen und/oder Verbundprojekten auf Bundes- oder EU-Ebene erzielt werden. Dadurch können im Idealfall auch signifikante zusätzliche Mittel für den Ausbau weiterer notwendiger Infrastrukturen allokiert werden.

Nun bietet sich mit dem Beitritt des Ostalbkreises zur Genossenschaft „KI-Allianz Baden-Württemberg eG“ und der Umsetzung von Teilprojekten durch die Hochschule Aalen im Rahmen der Landesförderung regionaler KI-Exzellenzzentren die Chance, das Zukunftsfeld Künstliche Intelligenz im Verbund noch vielschichtiger, mit weiteren innovativen Akteuren und mit größerer Sichtbarkeit zu entwickeln. Die Kompetenzen bestehender Strukturen im Kreis und der Region können hier in idealer Weise vernetzt und gestärkt werden.



DIGITAL INNOVATION SPACE
VISUALISIERUNG

ISIN +CO



Rund um die Hochschule Aalen besteht bereits ein sehr aktives und anwendungsorientiertes Innovationsökosystem zum Thema KI, das im Rahmen der KI-Exzellenzzentren des Landes mit neuen Schwerpunkten ausgebaut werden kann. Mit dem Zentrum Machine Learning, der KI-Werkstatt Mittelstand und zahlreichen Forschungsprojekten in KI-Feldern wird die Expertise schon jetzt erfolgreich in Unternehmen und in die dynamische Start-up-Szene transferiert. Mit Fertigstellung des Investorengebäudes Digital Innovation Space auf dem Campus eröffnen sich ideale Möglichkeiten, das Thema KI regional und überregional noch weiter voranzutreiben. Auch das Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg digiZ hat sich in den vergangenen

Jahren als zentrale Anlaufstelle und als Plattform für alle Akteure der Digitalisierung, insbesondere mit Fokus auf KMU, in Ostwürttemberg etabliert. U. a. bieten die aufgebauten Lern- und Demonstrationswelten ideale Schnittstellen zum Wissens- und Technologietransfer für Unternehmen.

Bei der Künstlichen Intelligenz handelt es sich um eine der bedeutsamsten Technologien unseres Zeitalters. Entsprechend setzen Länder, Regionen wie Unternehmen viele Ressourcen in die Weiterentwicklung dieser Zukunftstechnologie ein. Um im Wettbewerb dieser Zukunftstechnologie bestehen zu können, ist es zwingend erforderlich, die begrenzten Ressourcen der Region zu bündeln.



Das digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg wird gefördert durch:



digiZ Ostwürttemberg

Mit dem Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg (digiZ) hat die Region Strukturen geschaffen, welche die Entwicklung der Digitalisierung in Ostwürttemberg positiv begleiten und gestalten. Wer sich jetzt an die Spitze der digitalen Entwicklung setzt, positioniert sich nachhaltig im Wettbewerb der Standorte. Das digiZ wurde im Jahr 2017 als Konsortium gegründet. Durch den Zusammenschluss der IHK Ostwürttemberg (Konsortialführer) und den Landratsämtern Heidenheim und Ostalbkreis (Konsortialpartner) hat sich das digiZ in Ostwürttemberg etabliert.

29.000 Unternehmen, 53 Städte und Gemeinden, bald 450.000 Einwohner*innen und eine Anlaufstelle für Digitalisierungsfragen. Das Ziel des digiZ ist es, mittels verschiedener Vernetzungs-, Informations- und Unterstützungsangebote die Sichtbarkeit des digitalen Ökosystems in Ostwürttemberg zu erhöhen und als digitaler Impulsgeber für Unternehmen zu fungieren. Zudem werden mit Unterstützungsleistungen des digiZ Defizite regionaler Unternehmen branchenunabhängig im Bereich Digitalisierung abgebaut.

Das digiZ bietet eine Plattform für alle Akteure der Digitalisierung. Es berät, sensibilisiert, schafft Verbindungen und gewährleistet den Wissens- und Technologietransfer.

Das digiZ als zentrale Anlaufstelle in Ostwürttemberg ist dezentral an den Standorten in Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd vor Ort und dadurch als digitales Kompetenzzentrum der Region sichtbar. Zukünftig sollen die Standorte als Demonstrations-, Lern- und Ideenorte systematisch weiterentwickelt werden. Das Wirtschaftsministerium ist Mitte September 2022 mit dem Förderaufruf zur weiteren Förderung der regionalen Digitalisierungszentren (Digital Hubs) gestartet. Das digiZ Ostwürttemberg befindet sich aktuell in der Antragsphase.

Es wird davon ausgegangen, dass die neue Förderperiode nach Antragsbewilligung ab Januar 2023 beginnt.



digiZ Aalen



digiZ Heidenheim



digiZ Schwäbisch Gmünd



Innovationszentrum an der Hochschule Aalen

Digital & Sustainability AAccelerator

Die Start-up Region will die Betreuung und Begleitung von Start-ups weiter ausbauen. Hierfür wurde das Konzept des „Digital & Sustainability AAccelerators Ostwürttemberg“ entwickelt.

Das Konzept unter der Konsortialführerschaft der Hochschule Aalen mit den Partnern Start-up Region und den Städten Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd wurde beim Förderprogramm „Start-up BW Acceleratoren“ im Jahr 2021 eingereicht. Aufgrund sehr vieler Anträge kam die Region nicht zum Zug. Dennoch wird das Konzept umgesetzt, auch mit dem Ziel, Ende 2022 eine weitere Bewerbung um Förderung abzugeben.

Bei der Umsetzung werden unter anderem auch die Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd, Wissenswerkstatt EULE, technische Akademie und das Technologiezentrum Leichtbau eingebunden.

Kern des Konzeptes ist es, wissens- und technologieorientierte Gründungsvorhaben mit passenden Angeboten gezielt zu fördern, um den Entwicklungs- und Wachstumsprozess zu beschleunigen.

Hierzu sollen die Gründerinnen und Gründer in einem 4-monatigen Qualifizierungs- und Coachingprogramm unterstützt werden, um marktfähige Prototypen und Dienstleistungskonzepte sowie validierte Geschäftsmodelle zu entwickeln. Hierbei profitieren sie von den Angeboten in den Coworking-Spaces InnoZ und AAccelerator Aalen, DOCK 33 Heidenheim sowie in:it coworking Schwäbisch Gmünd. Unterstützt werden sollen die Teams durch Mentor/-innen und Coaches aus Unternehmen. Verschiedene Eventformate ergänzen das Angebot. Bei diesen Events haben die Start-ups die Chance, sich Marktpartnern zu präsentieren, um ihr Geschäftsmodell weiter zu validieren, Kooperationspartner zu finden oder Pilotkunden kennen zu lernen.



in:it co-working lab,
Schwäbisch Gmünd



DOCK 33,
Heidenheim



AAccelerator,
Aalen

Weiterentwicklung Beteiligungsfonds Ostwürttemberg

In Ostwürttemberg gibt es mit dem Pegasus-Fonds sowie den Business Angels der Start-up Region Angebote für direkte und stille Beteiligungen. Die Geschäftsführung des Fonds und auch die Geschäftsstelle der Business Angels werden von der IHK Ostwürttemberg verantwortet. Diese quasi „ehrenamtliche“ Betreuung begrenzt natürlich die möglichen Aktivitäten und damit die möglichen Effekte. Im Vergleich zu Benchmarks wie dem Zukunftsfonds Heilbronn und begleitender Projekte oder dem Beteiligungsfonds rund um die TUM in München ist die unternehmerische Führung der Strukturen in Ostwürttemberg jetzt neu zu verstärken und auszubauen. Wenn das nächste Level erreicht werden soll, dann müssen die Strukturen weiterentwickelt, verknüpft und mit deutlich mehr Budget und Personal hinterlegt werden. Zudem gilt es, das zweifelsohne vorhandene Kapital der Region zu aktivieren und Investitionen in der Region zu generieren.

Gründergeist an Schulen – Sei ein/e Macher/-in!

Junge Menschen bereits während ihrer Ausbildung mit dem Gründergeist in Berührung zu bringen, ist ein wichtiges Ziel. Die Partner der Start-up Region wollen an den Schulen der Region aktiv sein und dabei Lehrerinnen und Lehrer im Fach Wirtschaft und hier insbesondere im Kompetenzbereich „Unternehmen“ unterstützen. Dabei gibt es aktuell folgende Ideen, die aber nicht abschließend sind und mit interessierten Partnern weiter entwickelt werden sollen. Start-ups und junge Unternehmen im Unterricht erlebbar machen: Junge Unternehmen, Start-ups und Gründerteams stehen zunächst für eine Unterrichtsstunde, in der Folge mittels virtuellen Mentorings per Videokonferenz zu ausgewählten Zeitpunkten ein- bis zweimal pro Jahr unter dem Motto „Start-ups als Lehrer/-innen“ für Nachfragen zur Verfügung. Material und fachlicher Input: Die Partner der Start-up Region bringen sich auch mit fachlichem Knowhow, z. B. über Kurzvorträge in den Unterricht ein und vermitteln den Schülerinnen und Schülern Wissen rund um das Thema Gründung und Start-up. Hierbei können die vielfältigen didaktischen Erfahrungen mit innovativen Formaten in digitalen oder hybriden Unterrichtssettings während der Pandemie gewinnbringend genutzt werden, wodurch auch der Kreis potenzieller Vortra-

gender – über die Region hinaus – erweitert wird. Denkbar ist in einem zweiten Schritt, auch Materialien (analoge Materialien wie auch online verfügbare Open Educational Resources, ggf. auf einer gemeinsamen Plattform) für den Unterricht zu entwickeln. Netzwerk Lehrerinnen und Lehrer: Schon heute gibt es an vielen regionalen Schulen Projekte rund um das Thema Gründung. Beispielsweise Business@school, Schüler- und Juniorfirmen, Start-up BW Young Talents Aktionen etc. Angedockt an das Netzwerk „Schule und Wirtschaft“ wird interessierten Lehrer/-innen ein Austausch. Der Austausch bietet die Chance, den Wissenstransfer zu fördern und evtl. Synergien zu erzeugen.

RegioWIN Region Ostwürttemberg

In der EFRE-Förderperiode 2014-2020 (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) hat das Land mit dem Wettbewerb RegioWIN („Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit“) systematisch und flächendeckend regionale Entwicklungsprozesse in Gang gebracht, um das Konzept der „intelligenten Spezialisierung“ im Sinne der EU umzusetzen und den Ausbau der regionalen Innovationskraft zur Stärkung der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung zu bündeln. Dieser Regionalansatz hat sich bewährt und wesentliche Impulse für eine zukunftsgerichtete Regionalentwicklung gesetzt. Als Leuchtturmprojekte der vergangenen Förderperiode sind das Zentrum Technik für Nachhaltigkeit (ZTN) an der Hochschule Aalen und die Europäische Ausbildungs- und Transferakademie für junge Erwachsene (EATA) in Ellwangen hervorgegangen. Darauf aufbauend wurde dieser Ansatz in der aktuellen Förderperiode 2021-2027 weiterentwickelt und gemeinsam mit den regionalen Partnern an neue Herausforderungen angepasst. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus hat in Kooperation mit dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst daher für die Förderperiode 2021 bis 2027 erneut den Wettbewerb „Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit – RegioWIN 2030“ ausgerufen. Der Ostalbkreis konnte sich als Einzellandkreis in beiden Förderperioden mit dem Regionalen Entwicklungskonzept NiO

ZUKUNFTSPROJEKTE IM ÜBERBLICK
ZO-Ziel 4: Start-up-, Innovations- und Zukunftsstrukturen für die Region Ostwürttemberg

Federführung: IHK		
Projektname:	Lead bei:	Weitere Partner:
Start-up-, Innovations- und Zukunftsstrukturen	IHK Ostwürttemberg	Landkreis Heidenheim, Ostalbkreis, WiRO, Große Kreisstädte
KI-Allianz Baden-Württemberg – Exzellenzcluster Region	Ostalbkreis Hochschule Aalen	IHK Ostwürttemberg digiZ Ostwürttemberg
DigiZ Ostwürttemberg	digiZ Ostwürttemberg	Landkreis Heidenheim, Ostalbkreis, Städte Aalen, Heidenheim, Schwäbisch Gmünd
Digital & Sustainability Accelerator Ostwürttemberg	Geschäftsstelle Start-up Region Ostwürttemberg In:it Co-working lab GD, DOCK 33 HDH und InnoZ Aalen	Technische Akademie, Wissenswerkstatt EULE, Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd, Technologiezentrum Leichtbau, DHBW Heidenheim
Beteiligungsangebote Ostwürttemberg weiterentwickeln	IHK Ostwürttemberg	Pegasus-Fonds Business-Angels Start-up Region Ostwürttemberg
Gründergeist an Schulen – Sei ein/e Macher/-in	IHK Ostwürttemberg	Zentrum für Schulqualität Netzwerk Schulen & Wirtschaft Wirtschaftsjunioren
RegioWIN Region Ostwürttemberg	Ostalbkreis Landkreis Heidenheim	

„Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis – Zukunftsideen für Mensch & Umwelt“ erfolgreich platzieren und dadurch die Realisierung wichtiger Leuchtturm- und Schlüsselprojekte zur Umsetzung anstehen. Der Landkreis Heidenheim war in beiden RegioWIN-Wettbewerben an der gemeinsamen erfolgreichen Bewerbung der baden-württembergischen Mitglieder des Schwabenbundes beteiligt, wodurch auch hier wichtige Schlüsselprojekte umgesetzt werden. Da sich die RegioWIN-Regionen in Baden-Württemberg schon

bisher überwiegend am Zuschnitt der jeweiligen Regionalverbände orientieren, wird perspektivisch bei einem möglichen neuen Wettbewerbsaufruf für die Förderperiode nach 2027 eine gemeinsame Bewerbung der Region Ostwürttemberg angestrebt. Durch zahlreiche bereits bestehende gemeinsame Institutionen und Vernetzungsprojekte, zu denen auch die Offensive Zukunft Ostwürttemberg zählt, ist für eine gemeinsame Bewerbung eine exzellente Basis vorhanden.



6. Q-ZIEL 1: QUALIFIZIERUNGS- UND BESCHÄFTIGUNGSOFFENSIVE „BILDUNG – UNSER EINZIGER ROHSTOFF, DEN WIR SELBST SCHÖPFEN KÖNNEN“

Mit Blick auf das Querschnittsziel Bildung und Beschäftigung steht die Region Ostwürttemberg insbesondere vor den Herausforderungen der Digitalisierung, der Dekarbonisierung bei Antriebstechnologien und Energiegewinnung sowie der demographischen Entwicklung, denen man sich nicht entziehen kann. Als Reaktion hierauf gibt es nicht die eine Antwort, sondern alle Punkte der Bildungsbiografie müssen adressiert werden: von der Ausbildung bis zur (regelmäßigen) Weiterbildung, von der Vermittlung von Deutschkenntnissen bis zu technologischen Spezialkenntnissen, abhängig von der jeweiligen Zielgruppe. Ebenso gilt es die relevanten Bildungsträger und Lernorte zu erfassen und sinnvoll einzusetzen. Nachfolgend werden einige Facetten hervorgehoben.

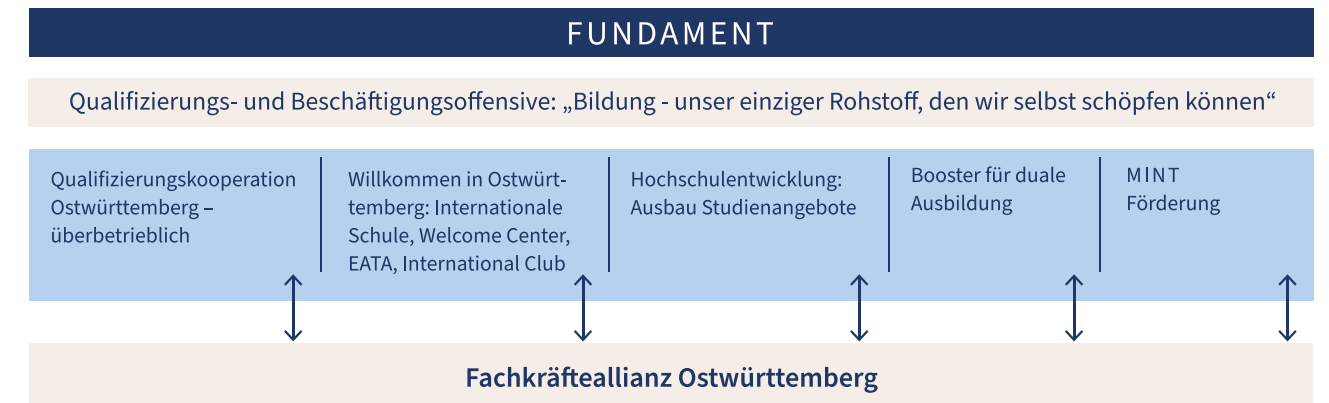
Treiber 1: Digitalisierung:

Die Standardisierung von Prozessen in den Unternehmen führt zu einer weiteren Digitalisierung in betrieblichen und behördlichen Verwaltungsbereichen. Daneben ist auf Grund verschiedener Faktoren mit einer stärkeren Vernetzung von Abläufen in der Produktion zu rechnen, die grundsätzlich zu komplexeren

Arbeitsabläufen führen wird, für die die Menschen entsprechend befähigt werden müssen. Daneben ist mit immer mehr eigener Software und mit Geschäftsmodellen für Produkte und Serviceleistungen auf der Basis von „Big Data“ zu rechnen, für die die Unternehmen eigens dafür ausgebildetes Personal benötigen. Auch im Handwerk schreitet die Digitalisierung unaufhaltsam voran.

Treiber 2: Dekarbonisierung:

Das zumindest faktisch bevorstehende „Aus“ für den Verbrennungsmotor im Bereich Automobil und die Entwicklung hin zu Elektromotoren bedeutet wegen weniger Bauteilen auch eine Verringerung der Anzahl der Arbeitsplätze bei der Herstellung von Teilen und auch später bei Reparatur und Service. Neue Arbeitsplätze werden entstehen (z. B. Batterietechnik, Wasserstoff-Technologie), jedoch bedarf es einer jeweils zielgruppen-gerechten Weiterbildung, um die jeweilige qualifikatorische Lücke zu schließen. Daneben sind durch den Green Deal nicht nur klimaneutrale Produkte, sondern auch klimaneutrale Herstellungsprozesse erforderlich. Auch hierfür bedarf es umfassenden



der Weiterbildung. Für zahlreiche Aspekte der Klimaneutralität bedarf es Fachkräfte im Handwerk für Installation oder Umbau von Anlagen.

Treiber 3: Demographische Entwicklung:

Das Institut IAB hat in 2020 prognostiziert, dass durch die Alterung der Bevölkerung selbst bei einer Netto-Zuwanderung von 200.000 Menschen pro Jahr (damals als realistisch, in der Folge-Prognose 2021 aber als optimistisch, also „zu hoch“ bewertet) bis 2035 bundesweit ein Rückgang beim Erwerbspersonenpotenzial von 6 Prozent im Vergleich zu 2018 zu verzeichnen sein wird, das entspricht 2,9 Millionen Menschen. Bereits in der aktuellen Lage zeigen sich die negativen Auswirkungen des Fachkräftemangels auf die wirtschaftliche Lage der Unternehmen. Dadurch wird offenkundig, dass auch die Region Ostwürttemberg Arbeitskräfte aus dem Ausland benötigt, um die Nachfrage nach Arbeitskräften überhaupt decken zu können.

Verschiedene Future Skills Studien (u. a. Agentur Q) haben empirisch durch Auswertung von Stellenanzeigen und validiert durch Expertengespräche ergeben, welche Fähigkeiten zukünftig benötigt werden. Diese Erkenntnisse gilt es, in konkrete Weiterbildungsangebote zu übersetzen. Weiterbildungsangebote müssen dabei für jede der Zielgruppen entwickelt oder angepasst werden, um von den ungelernten Arbeitskräften bis hin zu

akademisch Ausgebildeten alle Beschäftigtengruppen auf die neuen Anforderungen vorzubereiten. Dabei soll im regionalen Netzwerk eine kompetenzbasierte Bildungs(ziel)planung entstehen, die kontinuierlich auf die inhaltlichen Erfordernisse der Region Ostwürttemberg überprüft und aktualisiert wird.

Nur eine langanhaltende Rezession würde den bisherigen und künftigen Fach- und Arbeitskräftebedarf, der mittlerweile in allen Branchen und allen Berufsgruppen spürbar ist, maßgeblich beeinflussen. Mit allen daraus folgenden negativen Effekten: Arbeitslosigkeit, Wohlstandsverlusten, Rückbau des Sozialstaates etc.

Da Bildung die einzige Ressource ist, die wir selber als Gesellschaft „schöpfen“ können, gilt es auf dieses Querschnittsziel und auch zur Unterstützung aller vier ZO-Ziele, ein besonderes Augenmerk zu legen. Alle Maßnahmen werden auch mit der Fachkräfteallianz Ostwürttemberg verzahnt und gemeinsam umgesetzt. Die Partner der Fachkräfteallianz wollen gemeinsam in einem konkreten Arbeitsprogramm den Prozess der Offensive Zukunft Ostwürttemberg unterstützen.

ZUKUNFTSPROJEKTE IM ÜBERBLICK

Querschnittsziel 1: Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive

Federführung: Südwestmetall Ostwürttemberg, Agentur für Arbeit Aalen

Projektname:	Lead bei:	Weitere Partner:
--------------	-----------	------------------

1 – Qualifizierung sichert aktuelle Fachkräftebasis

Zukunftsweisende Weiterbildungsangebote Basis: Quali-Fachtag Weiterdenken	Agentur für Arbeit Aalen	Südwestmetall Ostwürttemberg, IHK, Handwerk, IG Metall, Agentur Q, Bildungsbüros der Landkreise, Bildungsträger
Verbundqualifizierung ermöglichen (inkl. Erfassung Lernräume, Anlagen und Lehrpersonal)	Südwestmetall Ostwürttemberg, Quali-Verbund OW	IHK, Handwerk, Agentur für Arbeit Aalen, Landkreise als Berufsschul-träger

2 – Duale Ausbildung bringt Fachkräfte von morgen

Booster für duale Ausbildung	IHK, Handwerk	Agentur für Arbeit Aalen, Südwestmetall Ostwürttemberg, ZSL, Schulamt, Schulen, Bildungsbüros der Landkreise
-------------------------------------	---------------	--

3 – Kooperation mit Hochschulen und Transfermodelle

Green-Tech-Skills	Hochschule Aalen	Weitere Hochschulen, IHK, Handwerk, Agentur für Arbeit Aalen, Unternehmen der Region, Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg
Hochschul-Botschaften	Hochschulen, Kommunen	Unternehmen der Region

4 – Zuwanderung sichert Wettbewerbsfähigkeit

EATA bekannter machen und stärker vernetzen und nutzen	Stadt Ellwangen, Ostalbkreis	Welcome Center, IHK, Südwestmetall Ostwürttemberg, Agentur für Arbeit Aalen, Kolping Bildungswerk
Einrichtung einer zentralen Recruiting-Stelle	N. N.	Agentur für Arbeit Aalen, Welcome Center, Südwestmetall Ostwürttemberg, IHK, Handwerk, EATA

5 - Weitere Initiativen / Institutionen

MINT-Förderung		
Welcome Center Ostwürttemberg	WIRO	
Internationaler Club Ostwürttemberg	IHK	Welcome Center, Hochschulen der Region, Unternehmen
Stärkung der internationalen Ausrichtung an Schulen		

PROJEKTE, DIE DIESEM ZENTRALEN HANDLUNGSFELD ZUGEORDNET SIND:

Zukunftsweisende Weiterbildungsangebote und Motivation der Beschäftigten

Verbundqualifizierung ermöglichen

Die Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft, deren maßgebliche Treiber die „3 D“ sind, erfordern ein groß angelegtes Konzept zur Weiterbildung der Beschäftigten und des weiteren Erwerbspersonenpotenzials. Hierbei sind Weiterbildungen einerseits zu differenzieren für die unterschiedlichen Qualifikationsstufen (Helfer, Fachkraft, Spezialist und Experte) und andererseits am zukünftigen Bedarf auszurichten (im Unterschied zum aktuellen Bedarf). Dabei sind die betrieblichen Belange und die persönlichen Belange zu berücksichtigen.

Ziel des Projekts ist es, möglichst viele Beschäftigte, egal auf welcher Qualifikationsstufe, mit den Fähigkeiten auszustatten, die für die Arbeit in der nahen und fernen Zukunft von maßgeblicher Relevanz sind. Des Weiteren muss es in dem Projekt gelingen, die „weiterbildungsmüden“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit interessanten und auf sie zugeschnittenen Angeboten zu motivieren. Dazu sind Studien über diese erforderlichen Fähigkeiten („Future Skills“) verfügbar, welche auf die jeweilige Zielgruppe (Qualifikationsstufe) und das jeweilige betriebliche Umfeld anzuwenden sind, um daraus – und auf der Basis einer Bestandsaufnahme über den Ist-Zustand – die entsprechenden konkreten Bedarfe ableiten zu können. In einem weiteren Schritt sind dann die (Weiter-)Bildungsträger aufzufordern, ihr Angebot auf Passung mit diesen Bedarfen hin zu überprüfen, nicht mehr aktuelle Maßnahmen (auch wenn nachgefragt) zu streichen und zukunftsweisende Seminare, Lehrgänge und Qualifikationsmaßnahmen zu gestalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Beschäftigungsfähigkeit wiedererlangen oder behalten und dass Unternehmen einen langfristigen Vorteil durch Weiterbildungsmaßnahmen erzielen.

Während Großkonzerne in der Lage sind, mit eigenen oder zugekauften Ressourcen (Räume, Lehrpersonal, Geräte und Anlagen) die Weiterbildung im Betrieb in weitreichendem Maße für sich selbst zu organisieren, sind kleine und mittlere Unternehmen oft in einer schlechteren Ausgangslage und können die Weiterbildung nicht mit „Bordmitteln“ bestreiten und/oder nicht schultern (Schulungskosten, Arbeitsausfall).

Ziel des Projekts ist es, Unternehmen – ähnlich der Verbundausbildung – zusammenzubringen, um sich bei der Weiterbildung gegenseitig zu unterstützen. Dazu gehört die gemeinsame Nutzung von Einrichtungen (Räume, Geräte, Maschinen und Anlagen) in verschiedenen Betrieben entsprechend der jeweils vorhandenen Ausstattung, die Bildung von ausreichend großen Kursgrößen, um didaktisch sinnvoll und (dies eine legitime Sicht der Bildungsträger) auch kostendeckend arbeiten zu können. Durch das Teilen von Kompetenzen entstehen Synergieeffekte und erlauben auch den KMU eine systematische Weiterbildung. Wo keine entsprechenden Geräte oder Anlagen vorhanden sind, können Einrichtungen der Berufsschulen oder Bildungszentren genutzt werden oder etwaige Lücken durch zusätzliche Angebote geschlossen werden (Nutzung auch von Einrichtungen in Unternehmen oder bei öffentlichen und privaten Weiterbildungsträgern). Dafür ist Transparenz über geeignete (technisch ausgestattete) Lernräume erforderlich einschließlich der dazugehörigen Ressourcen für die Wissensvermittlung. Für eine Steigerung der Attraktivität eines solchen Modells könnten Förderbedarfe erkennbar werden, die dann mit Landes- oder Bundesministerien zu erörtern sind.

Booster für duale Ausbildung

Die Fülle an Berufsausbildungsmöglichkeiten ist so kunterbunt wie noch nie. Jugendliche können aus einer Vielzahl an Möglichkeiten schöpfen. Die vollschulische Ausbildung oder ein Studium sind hier direkte Konkurrenz der klassischen dualen Berufsausbildung. Deshalb ist eine Zielsetzung, die duale Berufsausbildung wieder mehr in die Köpfe der Jugendlichen zu rufen. Aber nicht nur den Jugendlichen, sondern auch deren Eltern, die sehr wichtige Multiplikatoren der Jugendlichen sind. Die duale Ausbildung darf keine beliebige Alternative sein, sondern muss im Interesse der Region eine ebenbürtige Berufswahlentscheidung werden.

Deshalb braucht es eine schlagkräftige regionale Ausbildungs-offensive (Kampagne), die für die duale Berufsausbildung wirbt. Des Weiteren sind Angebote zur dualen Ausbildung erforderlich, um stärkeren Jugendlichen (Auszubildenden mit Hochschulzugangsberechtigung) eine Perspektive zu bieten. Gleichzeitig müssen Angebote für die Schwachen geschaffen werden, um zu vermeiden, dass (junge) Menschen auf dem Weg ins Berufsleben eine Abkürzung nehmen und lieber als Angelernte arbeiten, anstatt eine Ausbildung zu absolvieren. Eine Jugendberufsagentur kann hierzu beitragen. Die Region Ostwürttemberg sollte stärker auf die Modernisierung der Ausbildungsberufe hinwirken, aber auch auf die Nutzung von Zusatzqualifikationen in bestehenden Berufsbildern, zum Beispiel als Modellregion unter Einbeziehung des Knowhows bei den Unternehmen.

Green-Tech-Skills

Die neuen Anforderungen an neue Produkte, die Gestaltung von Produktionsanlagen und -prozessen, die Entwicklungen im Bereich der Mobilität, getrieben durch den fortschreitenden Klimawandel und entsprechende neue regulatorische Vorgaben, führen zu einem absehbar deutlich erhöhten Bedarf an gut aus- und weitergebildeten Fachkräften (verschiedene Qualifikationsstufen) im Bereich der „Green Skills“, also Fähigkeiten und Kompetenzen, die eine klimafreundliche oder klimaneutrale Konzeption und Herstellung von Produkten, Produktionsstätten oder Anwendungen ermöglichen. Ebenso spielen die Energieeffizienz und Industrie 4.0 weiterhin eine große Rolle im Transformationsprozess.

Ziel dieses Projekts ist es, die spezifischen Bedarfe der Unternehmen an sogenannten „Green Skills“ frühzeitig und möglichst umfassend zu erheben, diese zu bündeln und danach in Programme der Aus- und Weiterbildung, ob für Fachkräfte oder auf akademischem Niveau, zu übersetzen. Dadurch stehen den Unternehmen sowohl nach der ersten Berufsausbildung wie auch mit Blick auf eine erforderliche Weiterbildung von Stammpersonal geeignete Kurse, Berufsausbildungsinhalte, Studiengänge oder modulare Lerneinheiten zur Verfügung, um den zu erwartenden Bedarf rechtzeitig decken zu können. Für die Umsetzung sind Weiterbildungsträger sowie die Hochschulen in der Region gefragt.

Hochschul-Botschaften

Auch Ostwürttemberg als – aus Stuttgarter Sicht – ländlicher Raum insgesamt, weist eine klare Heterogenität bezüglich der Bevölkerungsdichte auf. Die Vernetzung der Hochschulen mit den weiter von der jeweiligen Hochschule entfernten Betrieben würde besser gelingen, wenn es Hochschul-Botschaften oder -Außenstellen gäbe. Dazu könnten sich die Hochschulen und die Unternehmen zu einer bestimmten Raumschaft innerhalb der Region zusammenschließen, um über die gemeinsame Nutzung von Einrichtungen, Laboren oder auch kommunalen Einrichtungen einen Informationsaustausch und Wissenstransfer zu ermöglichen. Dadurch würden auch die peripheren Teile der Region mit aktuellen Forschungsthemen „konfrontiert“ und umgekehrt die Hochschulen näher an den betrieblichen Bedarfen der Unternehmen teilhaben.

Ziel des Projekts ist es, die Hochschulen mit ihren Professoren und Studierenden einerseits sowie eine größere Zahl von Unternehmen (größer als heute) noch enger zu vernetzen und so zusätzliche Synergien zwischen Wirtschaft und Forschung zu schaffen. Hierzu gehört in einem ersten Schritt die Entwicklung von Standortkriterien und eine Betrachtung und Ansprache möglicher Unternehmen an den denkbaren Standorten.



EATA bekannter machen und stärker vernetzen und nutzen

Im Rahmen des RegioWIN-Programms des Landes Baden-Württemberg wurde 2018 das vom Ostalbkreis, der Stadt Ellwangen und dem Kolpingbildungswerk ausgearbeitete Konzept für eine Europäische Ausbildungs- und Transferakademie für junge Erwachsene (EATA) als Leuchtturmprojekt prämiert und mit einem Förderbescheid versehen. Durch bauliche Verzögerungen konnte die EATA erst 2022 fertiggestellt werden. „Seit Jahren zeichnet sich ein Mangel an Fachkräften und Auszubildenden ab. Daher müssen erfolgversprechende Initiativen ergriffen werden, um den wachsenden Anforderungen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und bei der Rekrutierung von Fachkräften wirksam gerecht zu werden“, so der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk, beim Spatenstich.

Ziele des Projektes sind, die Ausbildung und Integration internationaler Fachkräfte in die Region und den Arbeitsmarkt zu verbessern. Hierzu bedarf es neben der hervorragenden Infrastruktur der EATA selbst einer ausreichenden Zahl von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen in den Unternehmen der Region. Erreicht werden kann dies mit einer höheren Bekanntheit der EATA und einem unkomplizierten Verfahren zur Zusammen-

arbeit mit den Betrieben und relevanten Akteuren in der Region. Gekoppelt werden sollte dies mit angemessenen Anwerbeverfahren zur Gewinnung von Personen aus dem EU-Ausland sowie begleitenden Unterstützungsmaßnahmen für die ankommenden neuen Kräfte, aber auch für die Betriebe. Die EATA ist ein wichtiger Baustein in und für die Region Ostwürttemberg.

Einrichtung einer zentralen Recruiting-Stelle

Durch den bereits skizzierten Engpass an Erwerbspersonen in den unterschiedlichsten Bereichen (Handwerk, Industrie, Sozialberufe, Verwaltung etc.) ist die Anwerbung von internationalen Arbeitskräften zwingend erforderlich, um einen erheblichen Rückgang der Wirtschaftsleistung zu verhindern. Die Anforderungen an die Anwerbung im Ausland, die Vorbereitung der Einreise, die tatsächliche Ankunft, das Onboarding im Betrieb und die gesamte Integration sind für einzelne Betriebe, insbesondere KMU, kaum zu leisten. Darüber hinaus ist die Anerkennung eines Berufsabschlusses oder einer Ausbildung, die entweder zur vollständigen oder teilweisen Anerkennung entsprechend



dem deutschen Ausbildungs- bzw. Studienberuf führt, eine vielschichtige und für den Laien kaum zu bewältigende Aufgabe.

Ziel des Projekts ist es, den Betrieben möglichst eine einzige Stelle als Instanz für sämtliche Schritte der notwendigen Verfahren anbieten zu können und die Kommunikation zwischen mehreren zuständigen Stellen zu begleiten. Sofern dies aus regulatorischen Gründen nicht möglich ist, sollte auf eine Anpassung der gesetzlichen Vorgaben hingewirkt werden und ergänzend so viel Unterstützung geleistet werden, dass die Betriebe über alle Hürden und Hemmnisse begleitet werden. So wird der Prozess für die Gewinnung internationaler Arbeitskräfte attraktiver bzw. kommt damit überhaupt zur Anwendung.

Weitere Initiativen/Institutionen MINT-Förderung

MINT steht für Forschen, Entdecken, Ausprobieren, Erfinden und Experimentieren – beste Voraussetzungen für die Talente und Patente von morgen. Die Region Ostwürttemberg verfügt über vielfältige MINT-Angebote, die zusammen gesehen eine geschlossene Bildungskette der Breitenförderung wiedergeben. Die eule gmünder wissenswerkstatt, das explorhino in Aalen sowie die Zukunftsakademie in Heidenheim bieten at-

traktive Kurse und Maßnahmen in ihrer jeweiligen Raumschaft an. Damit eine flächendeckende Verfügbarkeit von MINT-Angeboten in der Region gewährleistet ist und die Angebote in der Wahrnehmung steigen, werden gemeinsame und regionsweite MINT-Aktivitäten unter dem Dach der „MINT-Region Ostwürttemberg“ koordiniert und ein regionales MINT-Netzwerk gepflegt.

Welcome Center Ostwürttemberg

Das Welcome Center Ostwürttemberg ist seit dem Jahr 2020 aktiv und wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, und Tourismus Baden-Württemberg gefördert. Das Welcome Center dient insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen als zentrale und übergeordnete Anlauf-, Erstberatungs- und Informationsstelle für Fragen rund um die Rekrutierung und der erfolgreichen Integration internationaler Fachkräfte. Gleichzeitig ist das Welcome Center auch für internationale Fachkräfte und ihre Familien, einschließlich der internationalen Studierenden an den Hochschulen des Landes, eine wichtige Anlaufstelle. Die Beratung umfasst Themen wie Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen, Informationen über den regionalen Arbeitsmarkt und seine Unternehmen, Arbeitsplatzsuche und Bewerbung, Anerkennung beruflicher Qualifikationen und Deutschkurse.



Um dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollen die Aktivitäten des Welcome Centers Ostwürttemberg durch erfolgreiche und erprobte Maßnahmen weiter gestärkt und durch verschiedene Formate und beispielsweise auch hinsichtlich gezielter Rekrutierungsaktivitäten im Ausland ausgebaut werden, die zur Fachkräftesicherung in der Region beitragen.

Internationaler Club Ostwürttemberg

Der Internationale Club Ostwürttemberg ist ein Business Netzwerk für internationale Mitarbeitende, das von der IHK gegründet und koordiniert wird und mit den Partnern Zeiss, Hartmann, Voith, BoschAutomotive Steering und Bosch Siemens Hausgeräte (BSH) über die Jahre weiterentwickelt wurde. Mittlerweile sind auch das Welcome Center sowie die Hochschulen der Region offizielle Partner und erweitern die Zielgruppe des Netzwerks. Das Netzwerk stärkt die Willkommenskultur der Region, vernetzt internationale Fachkräfte, Führungskräfte und Studierende und zeigt langfristige Perspektiven in der Region auf. Perspektivisch soll der Bekanntheitsgrad des Netzwerkes gesteigert werden, damit noch mehr Internationals in der Region Ostwürttemberg von den Angeboten des Netzwerkes profitieren können.

Stärkung der internationalen Ausrichtung von Schulen in Ostwürttemberg

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer stärkeren Rekrutierung ausländischer Fach- und Führungskräfte, ist das Angebot von Schulen mit internationalem Profil enorm wichtig. In Ostwürttemberg könnte hier ein neuer Anlauf gemacht werden, denn eine internationale Bildungsstruktur wäre ein großer Standortvorteil für die Region im Wettbewerb um internationale Fachkräfte.

Eine Möglichkeit ist der Aufbau einer internationalen Schule in Kooperation mit interessierten Unternehmen für Ostwürttemberg. Dafür ist eine Bedarfsermittlung notwendig sowie die Sicherstellung von ausreichend finanzieller Unterstützung. Eine weitere Möglichkeit ist die Etablierung von internationalen Zweigen an Schulen in Ostwürttemberg. Dies wäre im Vergleich zu einer internationalen Schule weniger Aufwand, hätte aber einen ähnlichen Standortvorteil für die Region. Gemeinsam mit Schulträgern müssten Konzepte für eine internationale Ausrichtung erarbeitet werden. Schülerinnen und Schüler würden neben dem deutschen Abitur auch das internationale Abitur erwerben.



7. Q-ZIEL 2: STANDORTMARKETING UND -ENTWICKLUNG

Ostwürttemberg als Region für Talente und Patente stärken und vermarkten

Die Region Ostwürttemberg steht mit rund 100 Regionen in Deutschland und mehr als 1.000 Regionen in Europa im Wettbewerb. Die Regionen werben dabei um die besten Fachkräfte, Ansiedlungsprojekte und Arbeitsplätze, Investitionen und internationale Beachtung. Für ein attraktives Leben, Arbeiten und Wirtschaften ist eine bedarfsgerechte und verfügbare Infrastruktur wesentliche Voraussetzung – von Wohnraum und einem vielfältigen Bildungsangebot bis hin zu Karrieremöglichkeiten und Lebensqualität. Die Region Ostwürttemberg verfügt hier über echte Standortvorteile und wirbt für sich mit der Dachmarke „Raum für Talente und Patente“. Zentrale, bewährte und neue Botschaften sollen weiter ausgebaut und Maßnahmen entwickelt werden, um die Positionierung der Region Ostwürttemberg als attraktiven Standort in Süddeutschland weiter zu festigen und nicht nur nach innen, sondern überregional und international zu verbreiten. Ziel ist es, damit auch wertvolle und dringend benötigte Fachkräfte für die regionalen Unternehmen zu erreichen.

Gleichzeitig ist die Nachfrage nach attraktiven Gewerbeflächen für Ansiedlungen im Raum Süddeutschland hoch und bietet Potenziale für hochwertige Technologie-Neuansiedlungen in

der Region Ostwürttemberg. Standortfaktoren wie Flächenverfügbarkeit und Wachstumsmöglichkeiten, Fachkräftepotenzial sowie zunehmend auch Energieverfügbarkeit- und kosten spielen bei Ansiedlungsentscheidungen eine entscheidende Rolle und müssen in sämtlichen Planungsprozessen einer modernen Regionalentwicklung Berücksichtigung finden.

Die Region Ostwürttemberg kann bei Standort- und Fachkräftemarketing auf vorhandene Initiativen und Projekte aufbauen. Die Standortmarketing-Aktivitäten unter der Dachmarke „Raum für Talente und Patente“ gilt es, auszuweiten sowie zusätzliche neue Botschaften zu generieren und die Reichweite zu erhöhen. Insbesondere soll das Handlungsfeld Standortmarketing als Querschnittsthema auch in den anderen Handlungsfeldern und dortigen Kommunikationsmaßnahmen ggf. mit angepassten Botschaften, aber unter einheitlichem Design Anwendung finden, um so eine große Reichweite und Wiedererkennung für die regionale Dachmarke zu erzielen. Ebenso werden Initiativen und Maßnahmen mit Fokus auf das regionale und überregionale Fachkräftemarketing ausgeweitet, um auch internationale Fachkräfte zu erreichen und über die Vorzüge des Lebens- und Arbeitsraumes Ostwürttemberg informieren zu können.

Fachkräfteallianz Ostwürttemberg

STANDORTMARKETING UND -ENTWICKLUNG

Standortkampagne Ostwürttemberg:
Attraktiv für Fachkräfte & Ansiedlungen

Fortschreibung Regionalplan Ostwürttemberg &
Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg

PROJEKTE, DIE DIESEM ZENTRALEN HANDLUNGSFELD ZUGEORDNET SIND:

Standortkampagne Ostwürttemberg: Attraktiv für Fachkräfte und Ansiedlungen

Durch die ideale Lage in Süddeutschland mit einer guten Anbindung an die Ballungszentren ist die Region Ostwürttemberg attraktiv für ansiedlungswillige Unternehmen und bietet das Potenzial für hochwertige Technologieansiedlungen unterschiedlicher Branchen, die notwendig sind, um den Wirtschaftsstandort mit bewährten und neuen Technologien attraktiv zu halten.

Tages gezeigt werden, was an Arbeitsangeboten und Lebenswertem in der Region vorhanden ist. Fachkräfte erhalten bei dieser organisierten Tour Informationen über die Region, Unternehmen und Möglichkeiten der Lebensplanung. Die bei der Tour besuchten Unternehmen können sich als Arbeitgebermarke vorstellen und positionieren sowie potenzielle Bewerber*innen kennenlernen. Auch erhalten die Teilnehmer*innen Informationen zu den Kommunen, dem Bildungsangebot, der Kinderbetreuung oder zu Freizeitangeboten und dem Umfeld.

Markenstrategie / Relaunch und Claim Dachmarke

Die durch eine Agentur konzipierte und entwickelte Standortkampagne soll die Attraktivität der Region für den Zuzug von Fachkräften und für Ansiedlungen herausstellen und dabei auf der Vorgängerkampagne aufbauen. Dabei sollen die an die Zielgruppen adressierten Botschaften das regionale Knowhow, die regionalen Stärken sowie die hohe Lebensqualität transportieren. Verschiedene zu entwickelnde Claims können die Dachmarke „Raum für Talente und Patente“ ergänzen oder unter einer neuen Dachmarke Anwendung finden, die in regionalem Einvernehmen über verschiedene Projekte und Institutionen hinweg eine breite Verwendung finden soll.

„Tour durch Ostwürttemberg“ für potenzielle neue Unternehmen und Fachkräfte

Bei der „Tour de Ländle“ soll den Zielpersonen innerhalb eines

„Tour durch Ostwürttemberg“ für Studierende

Eine extra „Tour de Ländle students“ wird für Studierende der (über)regionalen Hochschulen angeboten. Diese sollen einen Einblick in den Arbeits- und Lebensraum Ostwürttemberg erhalten und dabei Unternehmen für den Karrierestart kennenlernen. Die besuchten Unternehmen haben die Möglichkeit, sich als Arbeitgeber zu positionieren und durch den Austausch von Kontaktdaten mit den potenziellen Fachkräften in Kontakt zu bleiben.

Die „Tour de Ländle“ könnte in den Studienplan der jeweiligen Hochschule fest integriert oder um sog. Business-Patinnen und -Paten ergänzt werden. Ebenso ist eine Austausch- und Vermittlungsplattform als Ergänzung denkbar, die auch nach der Tour Ansprechpartner und die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme bieten kann.

Anpassung Kampagne und Maßnahmen

Im Rahmen einer Gesamtstrategie und Standortkampagne für die Region Ostwürttemberg soll diese um eine Testimonial-Kampagne ergänzt werden, die mit authentischen Personen für die Attraktivität der Region werben und Begeisterung vermitteln soll.

Die Testimonials sollen mit ihren Erfolgsgeschichten und Statements unterschiedliche Zielgruppen adressieren – von Ärztin oder Arzt über Fachkräfte für Industrie und Handwerk bis hin zu Bürgerinnen und Bürgern.

Aspekte wie Emotionalität, Diversität, Heimatverbundenheit oder Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten können in den Motiven und Botschaften Berücksichtigung finden.

Fortschreibung Regionalplan Ostwürttemberg und Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg

Die Überlegungen der Landesregierung für den künftigen Landesentwicklungsplan sehen eine landesweite Ansiedlungsstrategie sowie eine Angebotspolitik bezüglich großer zusammenhängender Gewerbeflächen vor.

Da die großen Flächenpotenziale an den traditionellen Entwicklungsachsen in Ostwürttemberg (Schwäbisch Gmünd – Aalen – Bopfingen; Ellwangen – Aalen – Heidenheim – Giengen) jedoch nahezu erschöpft sind, sollen für die Region Ostwürttemberg verstärkt auch Gebiete abseits der bisherigen Landesentwicklungsachsen in den Fokus genommen werden – insbesondere zentrale Orte im Raum zwischen Ellwangen und Bopfingen, entlang der Achse Heidenheim / Neresheim / Nördlingen sowie der Achse Gerstetten und Niederstotzingen.

Im Rahmen der Regionalplanfortschreibung erarbeitet und definiert der Regionalverband Ostwürttemberg Gewerbeschwerpunkte für die Kommunen und sichert Flächen im Regionalplan. Ebenso werden Bedarfe für die Infrastrukturentwicklung ermittelt und vorangetrieben, denn passend zur Gewerbeentwicklung müssen auch Verkehrsplanungen (Straße und Schiene) mitberücksichtigt werden.

Bei allen Planungsprozessen sollen konsequent Raumverträglichkeiten und Aspekte der Nachhaltigkeit und Klimaschutz (Freiraumschutz) sowie nachhaltige Energieversorgung Berücksichtigung finden, denn zukünftige Gewerbeflächenentwicklung soll in Ostwürttemberg verantwortungsbewusst, möglichst flächeneffizient und im Einklang mit anderen Ansprüchen an einen Raum stattfinden. In Gremiensitzungen und Abstimmungen zu Planungsvorhaben werden Aspekte der Projektideen einfließen, um diese in den Regionalplan einbringen zu können.

Ziel der Projektidee ist es, weitere räumliche Entwicklungspotenziale mit Fokus Gewerbe für die Region Ostwürttemberg zu erschließen.

EILT: WOHNBAUOFFENSIVE

· Bezahlbarer Wohnraum ist auch in Ostwürttemberg Mangelware. Unternehmen können Fachkräfte gewinnen und halten, wenn sie sie bei der Wohnungsfrage unterstützen.

In der Region gibt es zwar einige Ansätze wie Boardinghäuser für neue (internationale) Mitarbeitende.

Für Auszubildende oder für Facharbeiter ist das Wohnraumangebot jedoch sehr begrenzt.

Vor dem Hintergrund, dass sich 90 Prozent des Fachkräftebedarfs auf Facharbeiter bezieht, muss für diese Zielgruppe mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden.

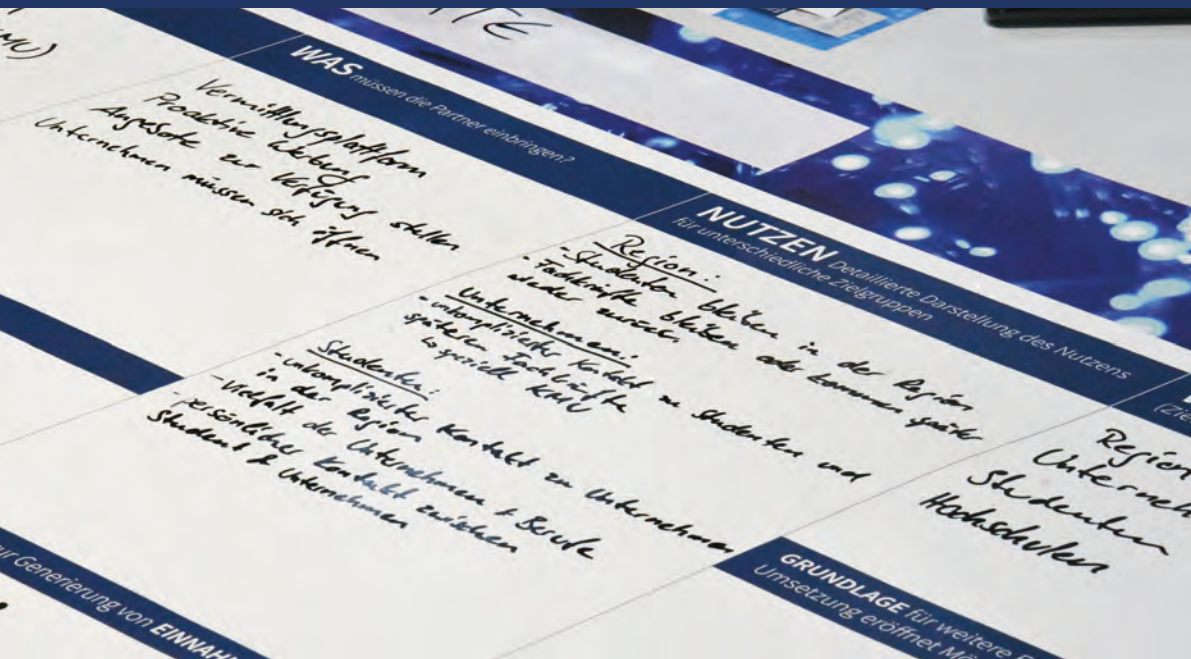
· Ein Instrument ist die Bekanntmachung von Förderprogrammen bei Unternehmen durch Wohnraumförderungsstellen der Landkreise (z.B. neue Förderlinie des Landes, mit der geförderter Sozialmietwohnraum mit einer Sonderbelegungsbindung zugunsten von Mitarbeitenden eines oder mehreren Unternehmen verknüpft werden kann).

ZUKUNFTSPROJEKTE IM ÜBERBLICK

Querschnittsziel 2: Standortmarketing und -entwicklung

Federführung: WiRO und IHK

Projektname:	Lead bei:	Weitere Partner:
Markenstrategie / Relaunch und Claim Dachmarke	WiRO IHK Ostwürttemberg	Werbeagentur, Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
„Tour durch Ostwürttemberg“ für potenzielle neue Unternehmen und Fachkräfte	WiRO IHK Ostwürttemberg	Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
„Tour durch Ostwürttemberg“ für Studierende	WiRO IHK Ostwürttemberg	Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
Anpassung Kampagne und Maßnahmen	WiRO IHK Ostwürttemberg	Hochschulen, Unternehmen, Landkreise, Städte, Kommunen, Institutionen der Region
Fortschreibung Regionalplan Ostwürttemberg und Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg	Regionalverband Ostwürttemberg	Politik, Kammern, Kommunen, Firmen



Zeitschiene

--	--

- Der ZO-Steuerungskreis sichtete die Ergebnisse des Visionsworkshops und beschloss die Zielstruktur der Vision Ostwürttemberg. Aktuell werden die Projekte konkretisiert.

Die Entscheidung ist getroffen, dass die vier Partner WiRO, BIWE, IG Metall, IHK unter der Konsortialführerschaft der IHK Fördermittel für die Bildung eines Transformationsnetzwerkes im Bereich der Automobilindustrie / produktions naher Maschinenbau vom BMWK erhalten. Zurzeit erfolgt der Aufbau und die Integration des Projektteams „Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg“.

7

Workshops in den sechs Leitthemen und Workshop Vision Ostwürttemberg

- Leitthema Nachhaltigkeit & Klimaschutz
- Leitthema Technologie & Innovation
- Leitthema Start-up & Geschäftsmodelle
- Leitthema Beschäftigung & Qualifizierung
- Leitthema Standortmarketing & -entwicklung
- Leitthema Infrastruktur, Mobilität & Energie
- Vision Ostwürttemberg 2030

11

Verstetigen - verfeinern
Projekte umsetzen, anpassen und weiterentwickeln

Zeitschiene

1

Erproben - vernetzen - öffentlich machen
Projekte konkretisieren, gemeinsame regionale Strategie erarbeiten,
Förderungen beantragen

- Aufbau des erweiterten ZO-Teams (Transformationsnetzwerk)
- Die Partner haben erste Veranstaltungen durchgeführt und planen weitere
- Finalisierung „Masterplan Ostwürttemberg 2030“, auf dessen Grundlage Strategien und Projekte für alle Themenfelder abgeleitet werden
- Im Rahmen des Zukunftstages II am 9. November 2022 wird die Vision Ostwürttemberg 2030 vorgestellt.

Evaluation und Fortschreibung der Offensive

8. AUSBLICK

Die Aktivitäten rund um die Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ sind in vollem Gange und werden in den nächsten Wochen und Monaten mit allen beteiligten Partnern intensiviert und ausgebaut.

Phase 1 (Durchführung der Leitthemenworkshops) und Phase 2 (Zielstruktur der Offensive und Fördermittelantrag eines Transformationsnetzwerkes) sind erfolgreich abgeschlossen.

Der Fokus in Phase 3 liegt jetzt konkret auf dem Aufbau und dem erfolgreichen Start des Transformationsnetzwerkes Ost-

württemberg, für das IHK, WiRO, IG Metall und BIWE als starke Partner gemeinsam zusammenarbeiten.

Das Förderprojekt „Transformationsstrategien für Regionen der Fahrzeug- und Zuliefererindustrie“ wird finanziert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BWK).

Das Netzwerk wird dezentral organisiert und nimmt seine Arbeit für die gesamte Region an den Standorten in Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd mit dem Ziel auf, durch Projekte

und Veranstaltungen flächendeckend zu wirken und die Transformation für Automobilzulieferer und für den fahrzeugnahen Maschinenbau zu begleiten. Insgesamt werden acht neue Mitarbeitende für das Transformationsnetzwerk eingestellt, die im Laufe dieses Jahres ihre Arbeit aufnehmen.

Im Rahmen des „Zukunftstages 2“, zu dem alle beteiligten Akteure und Interessierte am 9. November 2022 eingeladen sind, werden Impulse und Diskussionspanels u.a. zu den Themen „Zukunft der Energieversorgung“, „klimaneutrale Unterneh-

mensprozesse“ oder im Bereich der „Transformation Automobil“ angeboten und der ZO-Masterplan vorgestellt.

Weitere hochkarätige Veranstaltungen zu den vier ZO-Zielen sowie zu den Querschnittszielen werden organisiert. Parallel arbeiten die jeweiligen Projektgruppen an der Umsetzung von Initiativen und Projekten weiter.

***Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die die Offensive
Zukunft Ostwürttemberg mit Engagement begleiten:***

Mitglieder des Steuerungskreises:

*LR Dr. Joachim Bläse, LR Peter Polta, Präsident Markus Maier,
HGF Thilo Rentschler, OB Richard Arnold, OB Frederick Brütting,
OB Michael Dambacher , OB Dieter Henle, OB Michael Salomo,
Thomas Eble , Prof. Dr. Ralf Dringenberg, Dr. Ing. Michael Fried,
Markus Kilian, Tamara Hübner, Claudia Prusik,
Prof. Dr. Rainer Przywara, Prof. Dr. Harald Riegel, Prof. Dr. Claudia Vorst*

Dank an ehemalige Mitglieder:

Kai Bliesener, OB a.D. Bernhard Ilg

Wir danken weiteren Unterstützern:

*Alexander Groll, Andrea Hahn, Dr. Katarzyna Haverkamp, Lisa Huurdeman,
Nadine Kaiser, Verena Kiedaisch, Johannes Schenck, Markus Schmid,
Peter Schmidt, Sarah Wörz, Michael Setzen, Felix Unseld, Erhard Zwettler*

IMPRESSUM

Masterplan Ostwürttemberg 2030

Herausgeber:
Steuerungskreis der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“
c/o IHK Ostwürttemberg, Ludwig-Erhard-Straße 1,
89520 Heidenheim an der Brenz
Redaktion:
Lisa Huurdeman, Markus Schmid, Thilo Rentschler
Texte:
Partner der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“
Gestaltung:
Christina Sautter, Agentur 60 Grad, Hauptstraße 25,
89522 Heidenheim
Logo der Offensive Zukunft Ostwürttemberg: Josefine Grath

Druck:
BAIRLE Druck & Medien GmbH, Gutenbergstraße 3, 89561 Dischingen
Fotos und Bildrechte:
ISIN+CO: Digital Innovation Space, Seite 39,
Stadt Schwäbisch Gmünd: in:it co-working lab, Seite 43,
Stadt Heidenheim: DOCK 33, Seite 43,
Stadt Aalen: AAccelerator, Seite 43,
Stadt Aalen: Innovationszentrum, Seite 42

Unter: www.zukunft-ostwuerttemberg.de erhalten Sie weitere Informa-
tionen zum Projekt und können den Masterplan auch im PDF-Format
herunterladen.



www.zukunft-ostwuerttemberg.de